Amt für Landschaft und Natur Abteilung Wald

eifach erläbe!

Achtzehn spannende Exkursionen durch den Zürcher Wald

Baudirektion
Kanton Zürich

«Ich ging im Walde so für mich hin, und nichts zu suchen, das war mein Sinn.»

Johann Wolfgang von Goethe

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Zürich

Im UNO-Jahr des Waldes haben wir die willkommene Gelegenheit, uns den Wert des Waldes einmal mehr bewusst zu machen und speziell unsere Wälder im Kanton Zürich zu würdigen. Der nachhaltige Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen geniesst bei der Zürcher Regierung oberste Priorität. Beispielsweise wurden in der vergangenen Legislatur neue Gesetze zur Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien sowie zur Emissionssenkung beschlossen. Und weil Nachhaltigkeit nicht erst seit gestern ein wichtiges Anliegen für uns ist, geht es dem Zürcher Wald vergleichsweise gut.

Ich lade Sie herzlich dazu ein, mit den ausgewählten Exkursionen dieser Broschüre die schönen Wälder unseres Kantons neu zu entdecken und zu erleben.

Markus Kägi, Regierungsrat

Den Wert des Wanderns haben die Menschen schon früh erkannt und wussten, dass die Bewegung in natürlicher Landschaft, bei guter Luft in Waldesruh, das körperliche und geistige Wohlbefinden stärkt. «Frieden findet man nur in den Wäldern», stellte bereits Michelangelo fest. Als die Naturbegeisterung in der Romantik ihren Höhepunkt erreichte, war das Wandern zunächst bei den Dichtern populär und fand seinen poetischen Ausdruck in Wandertagebüchern, Liedern und Gedichten. In der Mitte des 19. Jahrhunderts brach dann eine rechte Wanderlust aus, die das Wandern als Körperbetätigung und Naturerleben verstand und damit noch der heutigen Definition vom Wandern als dem zweckfreien Laufen in der Natur entspricht. Wandervereine und Verbände schossen wie Pilze aus dem Boden, Wanderwege wurden angelegt und Schutzhütten errichtet.
Heute, bei weiterhin steigender Bevölkerungsdichte in den Städten, Alltagsstress und immer noch zunehmender Belastung der Luft durch Industrie und Verkehr haben Wald und Naturlandschaften ihre Bedeutung für die Erholungssuchenden nicht eingebüsst. Wie gut, dass der attraktive «Züriwald» quasi vor der Haustür liegt.

Der Wald lässt niemanden kalt. Nicht allein für die Erholung hat er zu sorgen, auch für Schutzfunktionen, Holznutzung und biologische Vielfalt ist er zuständig. Und so, wie der Wald unter Berücksichtigung der Erholungsbedürfnisse bewirtschaftet wird, so sorgsam soll der Erholungssuchende mit diesem wertvollen gemeinwirtschaftlichen Gut umgehen.

Wem gehört der Wald eigentlich? Mit 50'000 Hektaren nimmt der Zürcher Wald knapp 30 Prozent der Kantonsfläche ein, was dem schweizerischen Durchschnitt entspricht. Nahezu die Hälfte des Waldes befindet sich in privatem Besitz, die Eigentümer der anderen Hälfte sind Gemeinden, Korporationen, Kanton und Bund.

Dank konsequenter Umsetzung des Waldgesetzes ist die Grösse der Waldfläche seit über 25 Jahren konstant geblieben. Da der Wald von grosser Bedeutung für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft ist, wird er gemäss Waldgesetz und Waldverordnung des Bundes sowie des Kantons nachhaltig bewirtschaftet und gefördert. Nachhaltig heisst, dafür zu sorgen, dass der Wald seine Funktionen dauerhaft und uneingeschränkt erfüllen kann. Im Waldgesetz und in der Waldverordnung des Kantons Zürich ist der Waldentwicklungsplan (WEP) für die Behörden verbindlich verankert. Der WEP des Kantons Zürichs trat 2010 in Kraft. Er erfasst und gewichtet die verschiedenen Ansprüche an den Wald und legt die langfristigen Ziele der Waldentwicklung fest.

Mit den vier Funktionen Schutz, Holznutzung, biologische Vielfalt und Erholung ist der Wald multifunktional, je nach Art des Standortes kann jedoch eine der Funktionen dominieren. Der Schutzwald nimmt im Zürcher Wald eine Fläche von drei Prozent ein und schützt Siedlungen, Strassen und Bahngleise vor Steinschlag, Schneegleiten, Rutschungen und Murgängen. Durch die Regulierung des Wasserabflusses bietet der Wald ausserdem Schutz gegen Hochwasser und dient als Filter und Wasserspeicher für die Trinkwassergewinnung.

Zwei Fliegen mit einer Klappe werden bei der Holznutzung geschlagen. Einerseits entlastet der Wald die Umwelt, indem Kohlendioxid vor allem in langlebigen Holzprodukten optimal gebunden wird, andererseits gewinnt Holz als Baustoff sowie als Rohstoff für erneuerbare Energiequellen immer mehr an Bedeutung. Jedoch ist der Wald mit den Stickstoffimmissionen aus Landwirtschaft, Verkehr und Industrie zunehmend überfordert, was zur Versauerung des Bodens und in der Folge zu beeinträchtigtem Wachstum führt. Die langfristige Reduzierung der Stickstoffimmission ist deshalb für den Wald von Bedeutung. Im Kanton Zürich werden 10 Prozent des schweizerischen Nutzholzes geerntet, was einer jährlichen Menge von 400'000 bis 500'000 Kubikmetern entspricht. 7500 Personen des Kantons sind in der Holzwirtschaft beschäftigt, davon 600 Personen in den Forstbetrieben. Auf Standorten mit optimalen Wachstumsbedingungen steht die Holzproduktion im Vordergrund. Die Schonung von Boden, Flora und Fauna wird dabei gross geschrieben. Das Zauberwort der nachhaltigen Holznutzung ist der naturnahe Waldbau, mit dem die ganzheitliche Erhaltung und Pflege des standörtlich gegebenen Wald-Ökosystems gewährleistet wird. Indem man auf flächige Räumungen des Waldbestandes verzichtet und das Holz einzelstammweise nutzt, kann die Verjüngung des Waldes in den Lichtschächten der gefällten grossen Bäume unter dem Schirm der Altbäume stattfinden. Mit der Durchmischung von alten und jungen, dicken und dünnen Bäumen sowie einem entsprechenden Anteil von Laub- und Totholz im Nadelwald entsteht eine optimale Strukturvielfalt.

Reich strukturierte Wälder sind die Basis der biologischen Vielfalt. Etwa 70 Prozent der in der Schweiz gefährdeten Tier- und Pflanzenarten leben im Wald. Um die Artenvielfalt zu erhalten, ist neben dem naturnahen Waldbau die Ausscheidung und Pflege besonderer Areale entscheidend. So weisen Waldränder mit nicht gedüngten Magerwiesen eine hohe floristische Vielfalt auf, die vielen Tieren eine breite Nahrungsbasis bietet. Schmetterlinge und Vögel finden hier einen optimalen Lebensraum, aber auch die im Wald lebenden Säugetiere können Gras äsen und sich jederzeit schnell ins Schutz bietende Dickicht zurückziehen. Geschützte Lebensräume sind ausserdem die nicht bewirtschafteten Totholz-Reservate sowie Trocken- und Feuchtbiotope. Letztere beheimaten diverse Amphibien und Reptilien wie Frösche, Molche, Salamander, Blindschleichen oder Eidechsen. Auch bestimmte Baumarten stehen unter einem besonderen Schutz. Alte Eichen beispielsweise können bis zu 500 verschiedene Arten beherbergen und leisten damit einen grossen Beitrag für die Biodiversität.

Als Folge des Klimawandels sind auch in Zukunft steigende Temperaturen, zunehmende Stürme und Phasen von grosser Trockenheit einerseits und starken Niederschlägen andererseits zu erwarten. Im wahrsten Sinne des Wortes ist ein artenreicher, anpassungsfähiger Wald mit seiner mechanischen und biologischen Stabilität diesen Herausforderungen gut gewachsen. Mit der naturnahen und nachhaltigen Bewirtschaftung trägt der Zürcher Wald dazu bei, dass auch künftige Generationen von sauberem Trinkwasser, verbesserter Luft und verminderter Klimaerwärmung profitieren.

Im Jahr 2011, das von den Vereinten Nationen als Internationales Jahr des Waldes ausgerufen wurde, macht der Zürcher Wald eine gute Figur.

Tauchen Sie nun, im Sinne Goethes, einfach in den Wald ein ohne zu suchen oder nähern Sie sich mit Vorfreude einem interessanten Ziel. Anhand der 18 Exkursionsvorschläge dieser Broschüre können Sie Ihre vielleicht knapp bemessene freie Zeit gezielt für die Erholung nutzen, ohne sich im Dickicht zu verirren oder hungrig nach einem Rastplatz zu suchen. Die vielen biologischen, landschaftlichen und kulturhistorischen Besonderheiten des Zürcher Waldes verleihen jeder Exkursion einen ganz eigenen, unverwechselbaren Charakter.

Lassen Sie sich inspirieren!

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

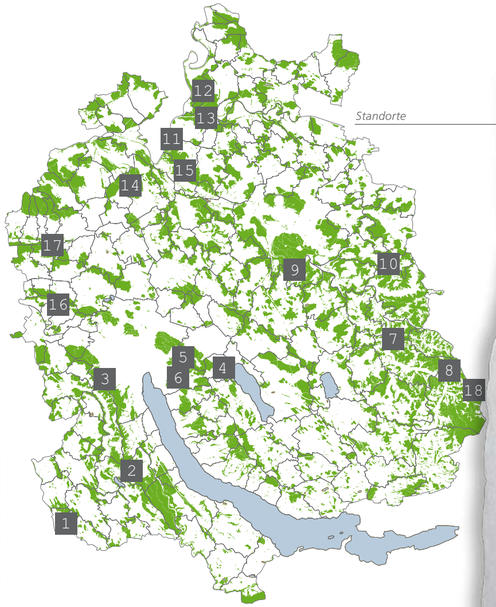
14

15

16

17

18



Standorte

Übersicht Exkursionen

1 **Ein Wald für alle Sinne**
Knonau – Obfelden

2 **Märchenhaft – der Eibenwald am Albis**
Adliswil – Hausen am Albis

3 **Im Lehrwald am Uetliberg**
Uitikon/Waldegg – Albisgüetli

4 **Der Wald im Greifensee-schutzgebiet – ein Fest!**
Maur – Uster

5 **Auf dem Zürichberg am Puls der Zeit**
Rigiblick – Dolder

6 **Von der Kröte bis zum Elefant – Vielfalt am Zürichberg**
Schwamendingen – Zollikerberg

7 **Auf Spurensuche im Tösstal**
Bauma – Wila

8 **Bis auf's Hörnli – oder weiter ...**
Sternenberg – Steg

9 **Im Wald des Königs**
Kyburg: Rundwanderweg

10 **Durch Teufels Schlucht zu Himmels Pforte**
Kollbrunn – Elgg

11 **Schöne Aussichten**
Buch am Irchel – Berg am Irchel

12 **Wo Natur und Kultur sich treffen**
Marthalen – Rheinau: 2 Wanderrouten

13 **Alles im Fluss – die Thurauen**
Andelfingen – Ziegelhütte

14 **Ein Wald für jeden Geschmack**
Bülach: Rundwanderweg

15 **Attraktionen zwischen Rhein und Töss**
Zweidlen – Ziegelhütte

16 **Illustre «Nachbarn» am Altberg**
Oetwil an der Limmat: Rundwanderung

17 **Moderne Technik auf Urgestein – die Lägern**
Boppelsen – Steinmaur

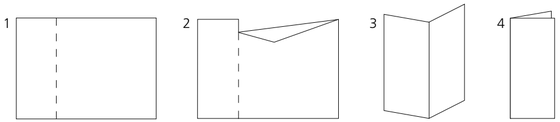
18 **Vom Kahlschlag zum Schutzwald – im Quellgebiet der Töss**
Steg im Tösstal: 3 Wanderrouten

Wichtige Informationen zum Wandern

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen Sie die Wandergebiete im Zürcher Wald problemlos. Teilweise ist auch die An- und Abreise mit dem Auto möglich, aber der Wald wird es Ihnen danken, wenn Sie hin und wieder darauf verzichten. Um bei einer längeren Wanderung nicht auf der Strecke zu bleiben, ist gutes Schuhwerk ratsam. Zwar geht es hier nicht ins Hochalpine, aber auch für den Zürcher Wald eignen sich bequeme Wander- oder Trekkingschuhe. Je nach Wetter sollten ausserdem das Mückenspray oder die Regenjacke nicht fehlen sowie Proviant für den kleinen oder grossen Hunger unterwegs. Sich für die Sauberkeit mit verantwortlich zu fühlen, sollte selbstverständlich sein. Ausserhalb der Müllbehälter gehören keine Abfälle in den Wald – die Pflanzen jedoch schon. Bitte pflücken Sie keine Orchideen von den Riedwiesen! Eine wichtige Regel für das Verhalten im Wald ist es ausserdem, sich nur auf den Wegen und bestehenden Rastplätzen aufzuhalten, um das Wild nicht zu stören. Hinweisschildern, die in bestimmten Bereichen zur Ruhe auffordern, ist unbedingt Folge zu leisten. Zum Bräteln können Sie die Feuerstellen nutzen. Gehen Sie mit dem Feuer im Wald, zum Beispiel beim Rauchen, aber vorsichtig um. Bei längeren Trockenzeiten und steigender Waldbrandgefahr informieren die Nachrichten über das Verbot vom Zündeln im Wald.

Zum Mitnehmen

In dieser Broschüre finden Sie je eine Exkursion auf einem Blatt (Vorder- und Rückseite). Um mit leichtem Gepäck zu wandern, kann die Wanderkarte an der Perforierung herausgetrennt, gefaltet und mitgenommen werden. Auf der Rückseite der Karte befinden sich ausserdem nützliche Informationen zur An- und Abreise sowie zu den auf der Wanderkarte markierten Highlights.

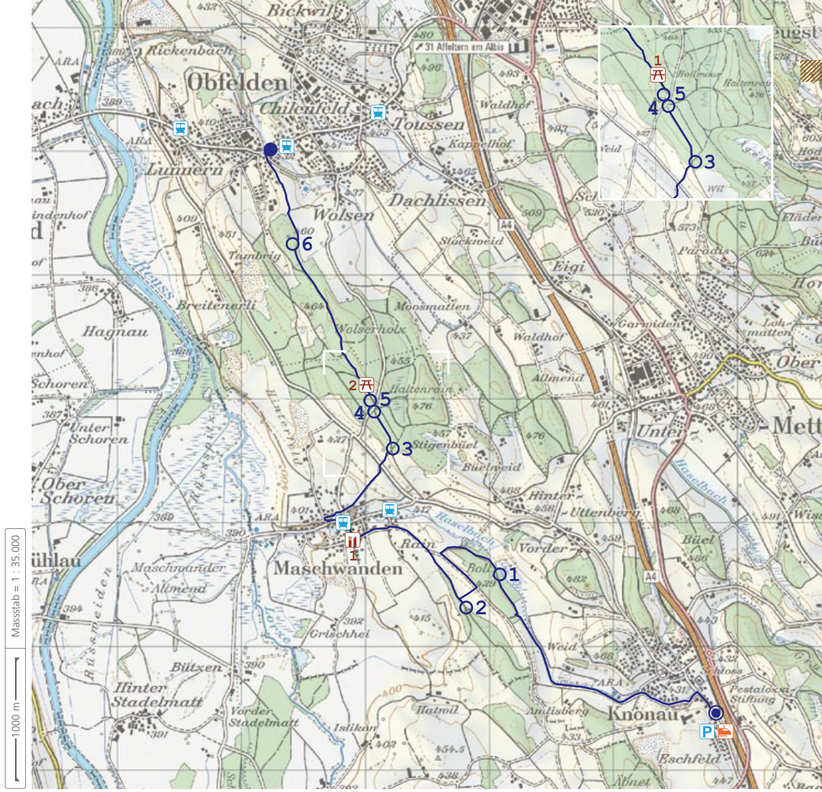


Weitere Informationen erhalten Sie unter www.züriwald.ch

1 Ein Wald für alle Sinne

Knonau – Obfelden
9 km | ca. 4 30 h

Im Wald zwischen Knonau und Obfelden können Sie sich, je nach Jahreszeit, vom Duft der Lindenblüten oder vom feurigen Laub der Kirschbäume betören lassen. Von den Jahreszeiten ganz unabhängig ist die Begegnung mit der Maschwander Eiche. Da ein Eichenleben zehn Menschengenerationen überdauern kann, war die Eiche stets ein Symbol für die Ewigkeit und galt in alten Religionen, Mythen und Sagen als heiliger Baum. Vielleicht «erzählt» Ihnen die Maschwander Eiche aus ihren 200 Lebensjahren? Übrigens beherbergt die Eiche mit bis zu 500 Arten gegenüber anderen Baumarten die meisten Lebewesen. Vielleicht begegnet Ihnen ein Eichhörnchen, das gerade an einer Eichel knabbert. Vorsicht! Lassen Sie sich jetzt nicht dazu verführen, Walnüsse im Walnuss-Wald zu sammeln. Diese stammen aus Wildbeständen und eignen sich für den Menschen nicht zum Verzehr.



Bahnhof Knonau · Schwarzerlen-Wald · Maschwander Eiche · Nassschnee-Opfer · Kirschwald · Linden · Walnuss-Wald · Obfelden, Alte Post

Ausgangspunkt · Endpunkt · Highlights · Rastplatz · Restaurant · Parkplatz · Bahnstation · Busstation

Anreise

Ausgangspunkt Bahnhof Knonau
Mit der S9 gelangen Sie von Zürich HB nach Knonau.

Endpunkt Obfelden, Alte Post
Den Heimweg können Sie in Obfelden, Alte Post mit dem Postauto Nr. 212 oder Nr. 217 antreten. Das Postauto bringt Sie nach Affoltern am Albis, von wo aus die S9 und S15 nach Zürich HB fahren.

Anfahrt im PW
Von Obfelden, Alte Post fahren Sie mit dem Postauto Nr. 212 nach Affoltern am Albis. Mit der S9 geht es von dort aus weiter bis Bahnhof Knonau. Fahrzeit ca.15 min.

Raststellen

1 **Kafi «Becki»** in Maschwanden, Montag geschlossen, Dienstag bis Freitag nur morgens, Samstag bis 16 Uhr, Sonntag bis 13 Uhr geöffnet
Voranmeldungen sowie weitere Informationen telefonisch unter: 044 767 04 73

2 **Waldhütte** der Korporation Maschwanden: Ein Vordach an der Waldhütte schützt den Wanderer vor misslichem Wetter. Die Feuerstelle ist nicht überdeckt.

1 Ein Wald für alle Sinne

Knonau – Obfelden | 9 km, ca. 4 30 h

Highlights

1 **Schwarzerlen-Wald** Halb Venedig ruht auf Erlenholz. Da die Erle auch unter Wasser äusserst beständig ist, wurde sie bereits in der Jungsteinzeit für Pfahlbauten verwendet. Die Schwarzerle erkennt man gut an ihren zäpfchenartigen Fruchtständen und den abgerundeten bis eingekerbten Blättern. Auch als Möbelholz mit rötlicher Färbung macht die Schwarzerle eine gute Figur.

2 **Die Maschwander Eiche** Mit ihren 200 Jahren hat die Maschwander Eiche schon einige Wirren und Sternstunden der Zeitgeschichte «miterlebt».

3 **Nassschnee-Opfer** Nassschnee ist eine schwere Bürde für die Eiche. Da die Eichen das Laub im Winter oft nicht verlieren, gelten sie als schneedruckgefährdet. Im Oktober 2009 knickten die jungen Eichen in diesem Waldstück unter den Schneemassen ein. Nun versucht man sie wieder aufzurichten.

4 **Kirschwald** Die Kirsche ist ein ästhetisches Wertgehölz. Wenn es um Schönheit geht, spielt die Kirsche in der ersten Liga. Im Frühjahr ist sie die schneeweiße Blütenkönigin, im Sommer trägt sie köstliche Früchte und im Herbst feurige Blattfarben. Im Winter wird ihr wertvolles und attraktives Holz geerntet.

5 **Linden** Die Linde war in früheren Dorfgemeinschaften der gesellige Treffpunkt. Oft wurde sogar das Dorfgericht unter Linden abgehalten und nach Kriegen pflanzte man «Friedenslinden». In Liedern und Gedichten wird die Linde gepriesen und sicher spielten dabei auch die erkältungslindernde Wirkung des Lindenblüten-Tees und der aromatische Honig der Blüten eine Rolle. Lange galt die Linde sogar als «heiliges Holz», weil daraus viele Heiligenstatuen geschnitzt wurden.

6 **Walnuss-Wald** Seit 1984 läuft ein Experiment auf Waldflächen der Korporation Ober- und Unterlunnern: Beobachtet wird, ob Walnussbaum-Rassen aus natürlichen Nussbaum-Wäldern Asiens in Mitteleuropa angesiedelt werden können. Sollte sich der Nussbaum als Waldbaum eignen, könnte sein wertvolles Holz als Ersatz für Tropenholz genutzt werden. Dieses Experiment der ETH Zürich ist in Mitteleuropa einzigartig und wird von der Abteilung Wald des Kantons Zürich betreut.

1

3

2

4

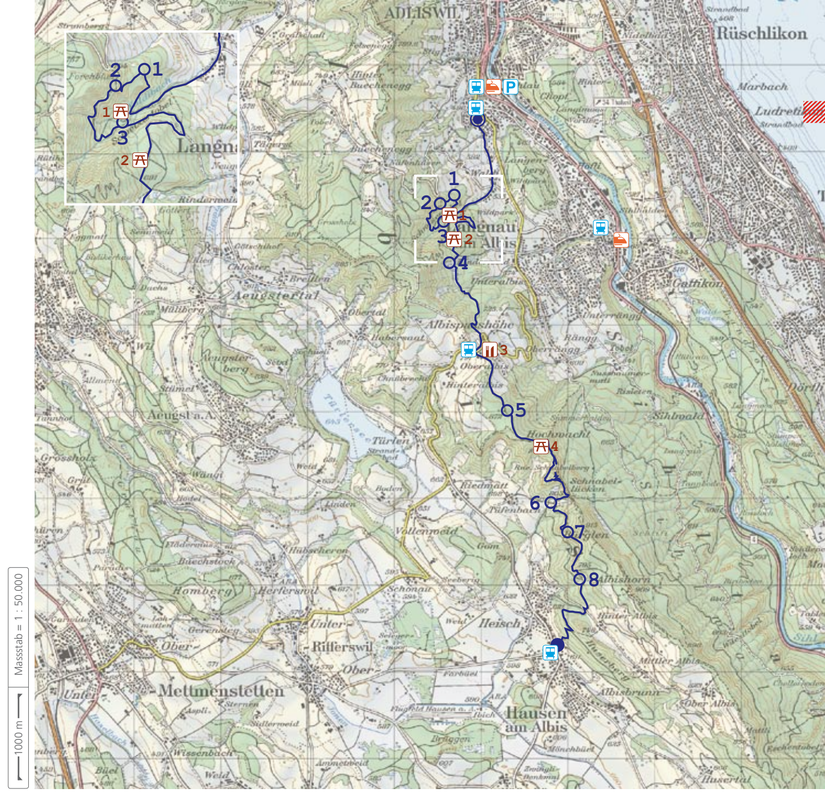
5

6

2 Märchenhaft – der Eibenwald am Albis

Adliswil – Hausen am Albis
11 km | ca. 6 15 h

Die ausgedehnten Eibenwälder prägen die Albiskette europaweit einzigartig. Ausserdem ist es die Vielfalt, die eine Wanderung durch den Albis-Wald so attraktiv macht. Der Waldibach begleitet einen Teil des Weges durch den märchenhaft anmutenden Dauerwald, den die sorgsame Bewirtschaftung reich strukturiert. Man wäre nicht überrascht, auf Feen und Kobolde zu treffen. Ebenso verzaubern der zartgrüne Buchenwald und das Zirpen im artenreichen Naturschutzgebiet. Am Albis hört man das Herz des Waldes schlagen. Wo der Sihlwald den natürlichen Zerfallsprozessen überlassen wird, dem friedlich-wilden Werden und Vergehen, kann auch der Wanderer «die Seele baumeln» lassen. Spätestens auf dem Hochwachtturm, beim fantastischen Ausblick in alle Himmelsrichtungen, werden auch die letzten Sorgen ganz klein.



Haltestelle Büchel, Adliswil · Märchenhafter Wald · Grosses Eibenvorkommen auf dem Albis · Waldschule Adliswil · Naturschutzprojekte am Langnauerberg · Sihlwald · Schnabellücke · Buchenwald · Dauerwald · Poststation Hausen am Albis

Ausgangspunkt · *Endpunkt* · *Highlights* · *Rastplatz* · *Restaurant* · *Parkplatz* · *Bahnstation* · *Busstation*

Anreise

Ausgangspunkt Bushaltestelle Büchel, Adliswil
Ab Zürich HB fährt die SZU nach Adliswil. Von dort aus fahren Sie mit dem Bus Nr. 153 bis zur Haltestelle Büchel.

Endpunkt Poststation Hausen am Albis
An der Poststation Hausen am Albis startet das Postauto Nr. 223, das Sie nach Affoltern am Albis bringt. Mit der S9 und der S15 gelangen Sie wieder nach Zürich HB.

Anfahrt im PW
Von der Poststation Hausen am Albis fahren Sie mit dem Bus zum Bahnhof Langnau-Gattikon und von dort mit der S4 zurück nach Adliswil (oder umgekehrt). Fahrzeit ca. 40 min.

Raststellen

1 **Waldhütte Schwyzertobel**
www.adliswil.ch

2 **Forsthaus Waldi**

3 **Albispasshöhe** mit diversen Restaurants: Der Albispass liegt 793 m ü. M. und ist Ausgangspunkt für attraktive Wanderungen in alle Himmelsrichtungen.

4 **Hochwachtturm** Wer schwindelfrei ist, kann bei schönem Wetter den phänomenalen Ausblick in alle Himmelsrichtungen geniessen. Die Sicht auf Zürichsee, Zugersee, Reusstal und Alpenpanorama lässt keine Wünsche offen.

Hinweis
Der Aufstieg vom Langnauerried zur Albispasshöhe ist etwas beschwerlich, aber kurz.

2 Märchenhaft – der Eibenwald am Albis

Adliswil – Hausen am Albis | 11 km, ca. 6 15 h

Highlights

1 **Märchenhafter Wald** Bäume unterschiedlichen Alters verleihen dem Wald etwas Geheimnisvolles.

2 **Grosses Eibenvorkommen auf dem Albis** Auf dem Albis befindet sich eines der grössten Eibenvorkommen Europas. Eibenholz ist sehr widerstandsfähig und dekorativ. Die in Rinde, Nadeln und Samen enthaltenen Giftstoffe werden beispielsweise in der modernen Pharmakologie zur Heilung verschiedener Krankheiten genutzt.

3 **Waldschule Adliswil** Lernen in und von der Natur – beneidenswert!

4 **Naturschutzprojekte am Langnauerberg** Mit dem Ziel, seltene Pflanzen- und Tierarten sowie die Eiben zu fördern, werden im Projekt Langnauerberg die steilen, extremen Waldstandorte durchforstet. Hier trifft man auf die ausgesprochen seltene Bergföhre.

5 **Sihlwald** Werden Wälder nicht bewirtschaftet, sondern den natürlichen Zerfallsprozessen überlassen, entsteht eine hohe Strukturvielfalt. Seit ca. 20 Jahren wird der Sihlwald nicht mehr bewirtschaftet, die Spuren der Pflege und Nutzung sind jedoch erkennbar und werden es noch einige Jahrzehnte lang sein.

6 **Schnabellücke** Ein Kleinod im Naturschutzgebiet. Mit gezielter Pflege und einem unveränderten Wasserhaushalt sollen dieses wertvolle Hangried und der lichte Wald als Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten geschützt und erhalten werden.

7 **Buchenwald** «Buchen sollst du suchen …». Die Buche wird als «Mutter des Waldes» bezeichnet, denn da, wo die Buche wächst, gedeihen auch viele andere Baumarten. Dass sie vor Blitzen schützt, fällt jedoch eher unter die Rubrik «Aberglaube».

8 **Dauerwald** Der gute Beobachter stellt fest, dass unterschiedlich alte und ungleich hohe Bäume das Waldbild prägen. Der Förster weiss um die Vorteile eines reich strukturierten Waldes und pflegt ihn entsprechend mit der «Dauerwald-Bewirtschaftung».

1

2

3

4

5

6

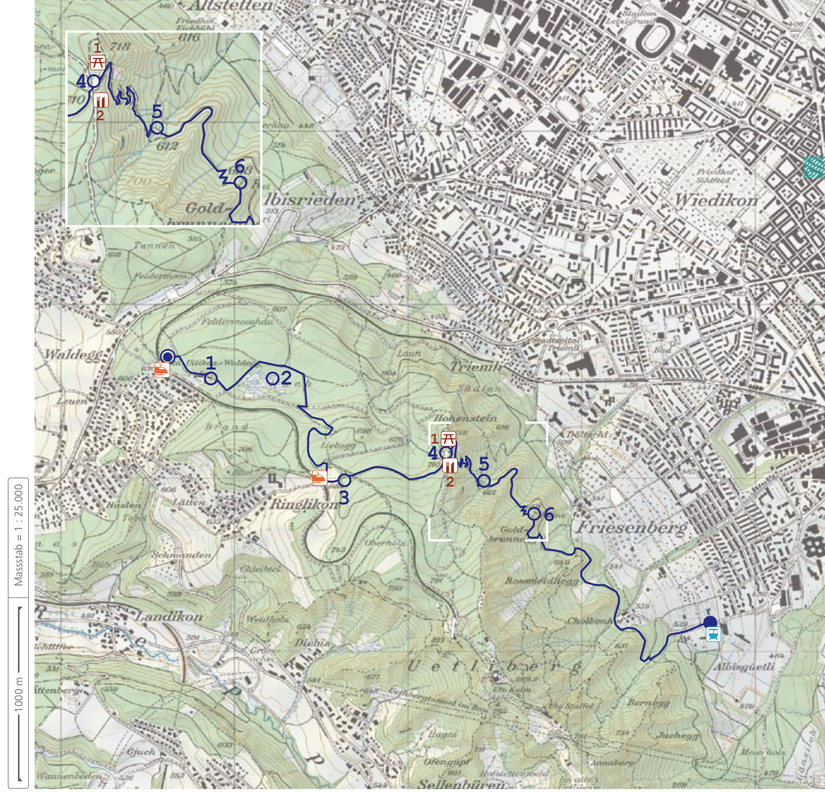
7

8

3 Im Lehrwald am Uetliberg

Uitikon/Waldegg – Albisgüetli
6 km | ca. 1 30 h

Haben Sie schon einmal eine Mammutbaum-Allee gesehen? Und wissen Sie, warum Feuchtgebiete so nützlich sind? Hier gibt es was zu lernen! Als Lehrwaldrevier der ETH Zürich dient der Wald am Uetliberg primär den Lehr- und Forschungszwecken. Der Lehrwald zeichnet sich durch wirtschaftliche Nutzung, naturnahen Waldbau und das Engagement für Erholung, Lehre und Forschung aus – und davon profitiert auch der Waldbesucher. Geniessen Sie den Wald mit seinen vielfältigen Düften und dem Spiel des Lichts in den Bäumen! Vielleicht können Sie bei den «Magerwiesen» an den Waldrändern Rehe beim Äsen beobachten … Ein Themenpfad der Akademischen Forstkommission bietet Wissenswertes zu Themen wie Artenvielfalt, Naturschutz und Forstwirtschaft. Und wo es was zu lernen gibt, da soll es auch was zu spielen geben. Der Hohenstein-Spielplatz erfreut im Sommer die Kinder und ist im Winter der Startpunkt zum Schlitteln.



Uitikon-Waldegg · Akademische Forstkommission · Waldried Unter Hueb · Mammutbaum-Allee · Spielplatz und Schlittelweg Hohensteinweg · Eichenholzbrücke · Ruine Friesenberg · Albisgüetli

Ausgangspunkt · *Endpunkt* · *Highlights* · *Rastplatz* · *Restaurant* · *Bahnstation* · *Busstation*

Anreise

Ausgangspunkt Uitikon-Waldegg
Die S10 bringt Sie von Zürich HB nach Uitikon-Waldegg.

Endpunkt Albisgüetli
Ab Albisgüetli fährt das Tram Nr. 13 zurück nach Zürich HB.

Anfahrt im PW
Das Tram Nr. 13 bringt Sie von Albisgüetli nach Zürich HB. Von dort aus startet die S6 oder S7 Richtung Uitikon. Fahrzeit ca. 55 min.

Raststellen

1 **Rastplatz Hohensteinplatz** mit verschiedenen Feuerstellen, gedecktem Unterstand und Spielplatz

2 **Teehüsli** An Sonn- und Feiertagen geöffnet. Erhältlich sind Getränke und Backwaren. www.nf-altstetten.ch

3 Im Lehrwald am Uetliberg

Uitikon/Waldegg – Albisgüetli | 6 km, ca. 1 30 h

Highlights

1 **Akademische Forstkommission** Seit 1861 gibt es an der ETH Zürich einen Verein der Forststudierenden – den Akademischen Forstverein (AFV), später umbenannt in Akademische Forstkommission (AFK). Zum 150-jährigen Jubiläum im Jahr 2011 hat die AFK zusammen mit dem Forstdienst einen Themenpfad im Lehrwaldrevier Uetliberg realisiert, den Sie am AFK-Logo erkennen.

2 **Waldried Unter Hueb** Auf Grund menschlicher Eingriffe, wie der Entwässerung für Landwirtschaft und Strassenbau, sind in den letzten hundert Jahren etwa 90 Prozent der Feuchtgebiete in der Schweiz verschwunden. Da diese jedoch Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten bieten, ausserdem Wasser reinigen und speichern können und damit die Wasserqualität in Gewässern erhöhen, erhalten sie heute Schutz und Pflege.

3 **Mammutbaum-Allee** Mammutbäume stehen für Kraft und Stärke. Sie sind sehr widerstandsfähig, überstehen dank ihrer dicken Borke Waldbrände und werden als «Windbrecher» eingesetzt. Diese Mammutbaum-Allee wurde 2002 angelegt. Da Mammutbäume etwa 70 Zentimeter pro Jahr wachsen, werden die Bäume dieser Allee im Jahr 2100 etwa 70 Meter hoch sein.

4 **Spielplatz und Schlittelweg Hohensteinweg** Der Hohensteinweg führt vom Triemli hinauf zum Hohenstein-Spielplatz. Er wurde von Studenten der ETH Zürich und der Universität Zürich im Jahre 1949 gebaut. Im Winter ist der Hohensteinweg als Schlittelweg beliebt.

5 **Eichenholzbrücke** Diese Brücke wurde aus Eichenholz der Region konstruiert und wird noch lange Zeit Wind und Wetter standhalten. Eichenholz hat nicht nur einen hohen Brennwert, sondern ist auch dauerhaft und witterungsbeständig. Diese und weitere Eigenschaften machen Eichenholz zu einem gefragten Schindel-, Bau-, Konstruktions- und Furnierholz. Den Gourmet erfreuen die im Barrique (frz.: Fass), dem Eichenfass, gereiften Weine.

6 **Ruine Friesenberg** Die Burg Friesenberg wurde etwa im 11. Jahrhundert erbaut und diente vermutlich als Vorwerk (erstes Hindernis für den Feind, um Zeit zu gewinnen, sich in die Hauptburg zurückzuziehen) der Regensberger Burg Uetliburg. Seit 1902 ist die Burg im Besitz der Stadt Zürich.

1

2

3

4

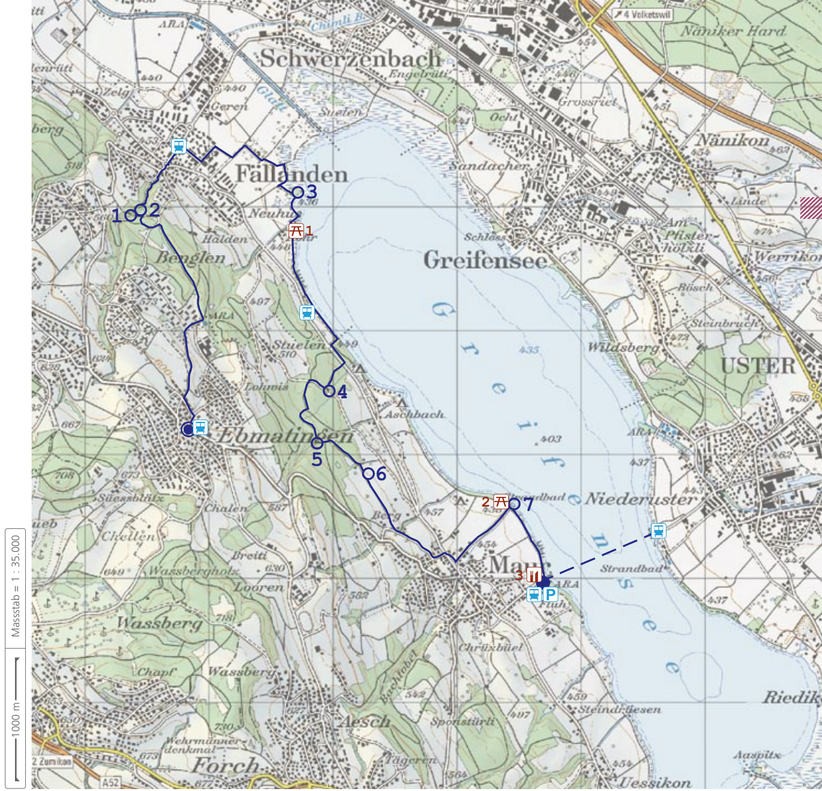
5

6

4 Der Wald im Greifenseeschutzgebiet – ein Fest!

Maur – Uster
10 km | ca. 2 30 h

Vielfältiger kann eine Waldwanderung kaum sein. Der Wald im Greifenseeschutzgebiet ist geprägt durch landschaftliche Abwechslung. Lassen Sie die verschiedenen Eindrücke auf sich wirken, wenn Sie den zartgrünen Jungwald durchqueren, den sumpfig-feuchten Auenwald passieren, das Licht in den Fluren geniessen und Sie beim Blick von der Tobelbrücke eventuell ein mulmiges Gefühl beschleicht. Die Begegnung mit dem «Blitzstein», einem Zeugen der Eiszeit, stimmt vielleicht ein wenig feierlich. Apropos feierlich: Die Waldhütte Maur kann gemietet werden und eignet sich für Feste aller Art. Natürlich kann auch ein Waldspaziergang ein Fest sein, mit Bräteln an der Feuerstelle, einem erfrischenden Bad am Fischersteg, der grossartigen Sicht aufs Zürcher Oberland und abschliessender Schifffahrt über den Greifensee.



Busstation Ebmatingen, Maur · Kleine Fussgängerbrücke · «Blitzstein» · Auenwald · Waldhütte Maur · Tobelbrücke · Aussicht · Fischersteg · Uster

Ausgangspunkt · Endpunkt · Highlights · Rastplatz · Restaurant · Parkplatz · Busstation

Anreise

Ausgangspunkt Busstation Ebmatingen, Maur
Ab Zürich HB fährt die S3 nach Stettbach. Von dort aus fahren Sie mit dem Postauto Nr. 744 bis nach Ebmatingen.

Endpunkt Uster
Schiffsfahrplan siehe www.sgg-greifensee.ch
Die S5 bringt Sie von Uster nach Zürich HB.

Anfahrt im PW
Mit der S9 fahren Sie von Uster nach Stettbach. Dort nehmen Sie das Postauto Nr. 744, das Sie zurück nach Ebmatingen bringt. Fahrzeit ca. 40 min.

Raststellen

1 **Feuerstelle** zwischen Auenwald und Waldhütte Maur

2 **Badeanstalt Maur** Dieser Ort lädt zu längerem Verweilen mit Picknick und Badespass ein.
www.badi-info.ch

3 **Restaurant Schifflände** in Maur
www.schifflaende.ch

4 Der Wald im Greifenseeschutzgebiet – ein Fest!

Maur – Uster | 10 km, ca. 2 30 h

Highlights

1 **Kleine Fussgängerbrücke** Die kleine Fussgängerbrücke führt über den Jörenbach. Hier ist zu sehen, wie selbst ein so kleiner Bach die steilen Bachufer gewaltig erodieren kann. Ohne Baumwurzeln würde bei einem Hochwasser viel Erde in Richtung des Dorfes Fällanden hinunter geschwemmt werden.

2 **«Blitzstein»** Der Linth-Gletscher hat Felsblöcke aus dem Glarner Sernftal hierher verfrachtet. Sie bilden sogenannte erratische Blöcke und formen damit das imposante Jörenbachtobel oberhalb des Dorfes Fällanden. Der «Blitzstein» ist nach seinem grossen Spalt benannt, der ihn zum bekanntesten Gesteinsblock in dieser Formation macht.

3 **Auenwald** Der Auenwald am Greifensee ist stark von Hochwassern beeinflusst. Auf ganzjährig wassergesättigten und nahezu sauerstofffreien Böden ist die Schwarzerle zu finden. Sie versorgt ihre Wurzeln über Atemöffnungen im Stamm mit Sauerstoff. Ausserdem haben Erlen und Weiden in ihren Wurzeln luftgefüllte Räume zwischen den Zellen, in denen Sauerstoff transportiert wird.

4 **Waldhütte Maur** Nach dem Brand der alten Hütte wurde die Waldhütte Maur als Blockhütte im kanadischen Stil erbaut. Dazu wurden 140 Kubikmeter Tannenholz aus der nächsten Umgebung verwendet. Die Blockhütte kann für festliche Anlässe günstig gemietet werden. Mit Platz für 70 Personen ist sie eine der grössten Waldhütten im Kanton Zürich.

5 **Tobelbrücke** Die grosse Betonbrücke über Tobel (Tal) und Aschbach wurde während der Waldzusammenlegung in den siebziger Jahren gebaut. Sie dient der Erschliessung der Waldgrundstücke. Die Brücke ist ca. 15 Meter hoch und ca. 35 Meter lang.

6 **Aussicht** Die Sicht über den Greifensee nach Uster, ins Zürcher Oberland und zum Bachtel ist allemal eine kurze Rast wert.

7 **Fischersteg** Am Ufer des Greifensees lockt der Fischersteg aus beständigem einheimischem Eichenholz zu einem erfrischenden Bad.

1

2

3

4

5

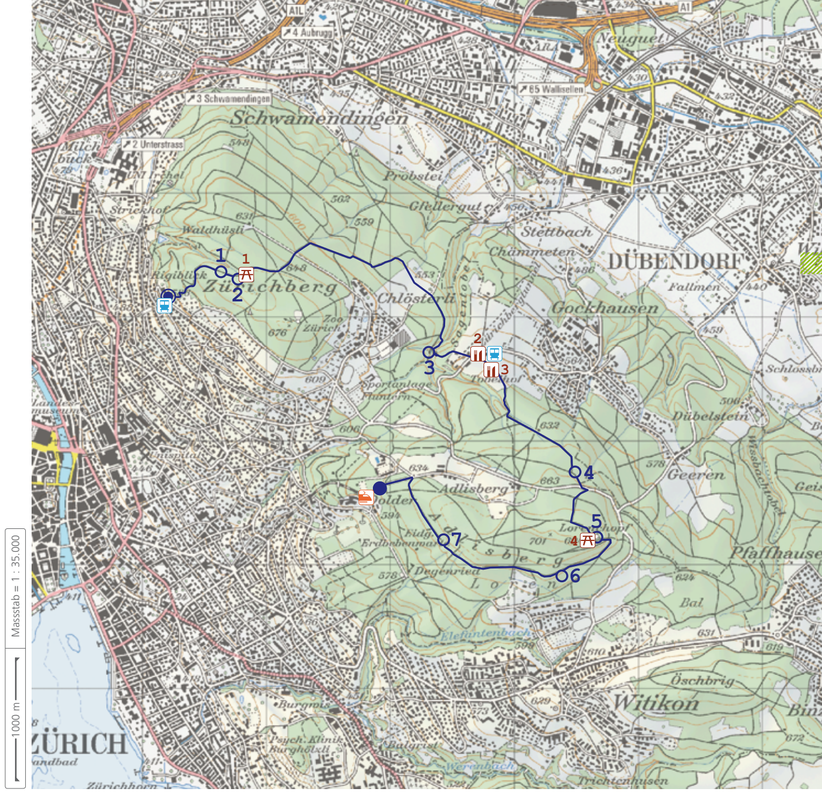
6

7

5 Auf dem Zürichberg am Puls der Zeit

Rigiblick – Dolder
8,2 km | ca. 2 00 h

Am Zürich- und Adlisberg spürt man den ewigen Kreislauf des Lebens. Die vom Sturm Lothar umgeknickten Rottannen im Totholz-Wald dienen nun verschiedenen Insekten als Brutstätte. Dies wiederum gefällt den Vögeln, bei denen die Insekten auf dem Speiseplan stehen. Besonders praktisch ist das für den Specht, denn der ist in den toten Baum gleich eingezogen. Den Fuchs im Bau nebenan muss er natürlich im Auge behalten …
Ebenso lebendig wie der Totholz-Wald sind das Gewässerbiotop Moosholzweiher inmitten eines artenreichen Waldes sowie das Sagentobel, in dem sich Sagentobelbach, Vitaparcours und Wanderwege kreuzen. Auf dem Aussichtsturm Loorenkopf können Sie in 32 Metern Höhe den Blick über die Gipfel schweifen lassen. Wenn Ihnen hier noch nicht philosophisch zumute ist, dann vielleicht auf dem Geologielehrpfad, denn angesichts der über 90 Findlinge aus der letzten Eiszeit erscheint das Hier und Jetzt umso vergänglicher und kostbarer.



Bergstation Seilbahn Rigiblick · Totholz-Wald · Moosholzweiher · Sagentobel · Energieholz-Lager · Aussichtsturm Loorenkopf · Dauerwald · Geologielehrpfad · Bergstation Dolderbahn

Ausgangspunkt · *Endpunkt* · *Highlights* · *Rastplatz* · *Restaurant* · *Bahnstation* · *Busstation*

Anreise

Ausgangspunkt Bergstation Seilbahn Rigiblick
Ab Zürich HB fährt das Tram Nr. 10 zur Seilbahn Rigiblick.

Endpunkt Bergstation Dolderbahn
Mit der Seilbahn gelangen Sie nach Zürich Römerhof. Dort steigen Sie um aufs Tram Nr. 3, das Sie zurück nach Zürich HB bringt.

Diese Exkursion eignet sich nicht für die Anreise im PW.

Raststellen

1 **Moosholzhütte** Einfacher Unterstand mit Feuerstelle

2 **Restaurant «Roter Kamm»** Täglich ab 10 Uhr geöffnet
www.roterkamm.ch

3 **Wirtschaft alter Tobelhof** Täglich ab 9 Uhr geöffnet
www.tobelhof.ch

4 **Hütte beim Loorenkopfturm**
www.stadt-zuerich.ch

Hinweis
Die Broschüre zum Geologielehrpfad am Adlisberg wird im Waldrevier Nord verkauft. Informationen erhalten Sie telefonisch unter der Nummer: 044 251 89 47.

5 Auf dem Zürichberg am Puls der Zeit

Rigiblick – Dolder | 8,2 km, ca. 2^{00} h

Highlights

1 **Totholz-Wald** Seit 1996 wird in dieses Waldstück nicht mehr forstlich eingegriffen. 1999 hat der Sturm Lothar einige der Rottannen gefällt, die nun verschiedenen Lebewesen wie Insekten, Pilzen etc. als Lebensraum dienen. Die Verrottung eines toten Baumes dauert 20 bis 30 Jahre.

2 **Moosholzweiher** Das Gewässerbiotop mit Erholungseinrichtungen befindet sich inmitten eines artenreichen Waldes.

3 **Sagentobel** Das Sagentobel ist ein Teil des Tobelwaldes, in dem sich Sagentobelbach, Vitaparcours und Fusswege kreuzen. Die naturbelassenen Wälder an den Tobelhängen verwehren dem Gewässerbiotop Bach das nötige Licht. Die Folge sind absterbende instabile Bäume, die bei Hochwasser ein Risiko für die unten liegenden Siedlungen sein können. Deshalb gilt dem Sagentobel die besondere Aufmerksamkeit der Förster.

4 **Energieholz-Lager** Das hier gelagerte Holz wird mit einem Grosshacker zu Schnitzeln verarbeitet. Die Energie der Holzschnitzel wird im Zürcher Zoo sowie im Heizkraftwerk Aubrugg für die Wärme- und Stromproduktion genutzt.

5 **Aussichtsturm Loorenkopf** Der Turm wurde 1954 mit einer Plattform in Höhe von 32 Metern erbaut. Die ältesten Holzteile sind aus imprägniertem Fichtenholz. In den letzten Jahren wurde bei Erneuerungsarbeiten unbehandeltes, wetterfestes Lärchen- und Eichenholz verwendet.

6 **Dauerwald** Die Dauerwald-Bewirtschaftung ist eine Form des Waldbaus. Die Durchmischung des Waldes mit alten und jungen, dicken und dünnen Bäumen stärkt die mechanische und biologische Stabilität des Baumbestandes nachhaltig. Die Bäume werden einzelstammweise genutzt, so dass sich der Wald in den Lichtschächten der gefällten Bäume und unter dem Schirm der Altbäume verjüngen kann.

7 **Geologielehrpfad** Über 90 Findlingssteine unterschiedlicher geologischer Herkunft sind entlang der Hirslandenbergstrasse am Adlisberg ausgestellt. Die Findlinge wurden in den letzten Eiszeiten vom Reuss-, Linth- und Rheingletscher zu den Fundstellen im Kanton Zürich transportiert.

1

2

3

4

5

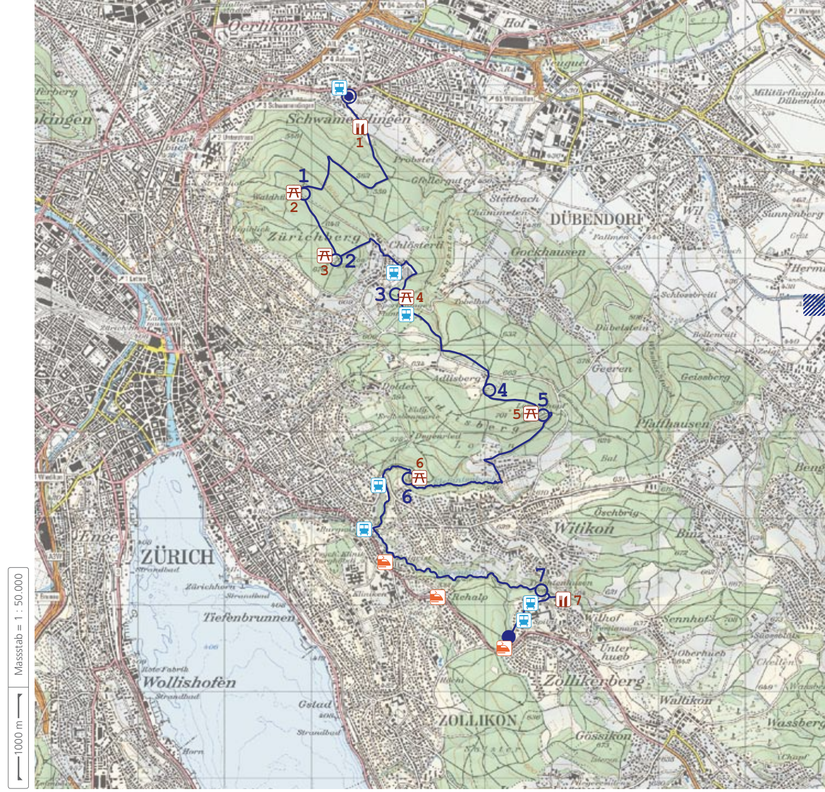
6

7

6 Von der Kröte bis zum Elefant – Vielfalt am Zürichberg

Schwamendingen – Zollikerberg
13 km | ca. 3^{30} h

Am Zürichberg trifft der Wanderer auf Orchideen, Geburtshelferkröten und einen Elefanten. Genau genommen sind es sogar 20 Orchideen-Arten, die auf den naturbelassenen und geschützten Riedwiesen blühen. Neben der beeindruckenden Artenvielfalt finden sich auch landschaftliche Attraktionen am Zürichberg. Während die Finnenbahn Fluntern eventuell Lust auf einen Waldlauf macht, begleitet der Stöckentobelbach einen Teil des Wanderweges, der zum Aussichtsturm Loorenkopf und auf die Escherhöhe führt. Die Escherhöhe bietet sich mit ihrem weitläufigen Plateau für eine Rast an, bevor der Abstieg durch sorgsam gepflegte Wälder, Naturschutzwiesen und, richtig, zum Elefanten führt. Aber bitte nicht füttern, er ist aus Beton.



Schwamendingen, Restaurant Ziegelhütte · Waldhüsli · Escherhöhe · Finnenbahn · Energieholz-Lager · Aussichtsturm Loorenkopf · Elefant · Näfenstein · Zollikerberg, Trichtenhausermühle

Ausgangspunkt · *Endpunkt* · *Highlights* · *Rastplatz* · *Restaurant* · *Bahnstation* · *Busstation*

Anreise

Ausgangspunkt Schwamendingen, Restaurant Ziegelhütte
Mit dem Tram Nr. 7 fahren Sie von Zürich HB bis zur Haltestelle Roswiesen. Nach einem viertelstündigen Fussmarsch erreichen Sie das Restaurant Ziegelhütte. Hier beginnt die Wanderung.

Endpunkt Zollikerberg, Trichtenhausermühle
Zu Fuss gelangen Sie in fünfzehn Minuten vom Restaurant Trichtenhausermühle zur Haltestelle Langärten/Spital. Das Postauto Nr. 910 bringt Sie nach Zürich Tiefenbrunnen, von wo aus Sie mit der S6 bequem zum Hauptbahnhof reisen.

Diese Exkursion eignet sich nicht für die Anreise im PW.

Raststellen

1 **Restaurant Ziegelhütte** Montag Ruhetag
www.wirtschaft-ziegelhuette.ch

2 **Waldhüsli Züriberg** (Siehe Highlight 1) Die Hütte bietet Platz für ca. 50 Personen. Weitere Informationen und Reservation telefonisch unter: 043 259 27 50

3 **Escherhöhe** Picknickplatz mit Feuerstelle

4 **Waldhütte Forrenweid**

5 **Hütte beim Loorenkopfturm**
www.stadt-zuerich.ch

6 **Hütte beim Elefant** Einfacher Unterstand mit Feuerstelle

7 **Restaurant Trichtenhausermühle**
www.trichti.ch

6 Von der Kröte bis zum Elefant – Vielfalt am Züriberg

Schwamendingen – Zollikerberg | 13 km, ca. 3 30 h

Highlights

1 **Waldhüsli** Das Waldhüsli gehört zum Staatswald des Kantons Zürich. Es ist die einzige Waldhütte rechts der Limmat, die für private Anlässe gemietet werden kann.

2 **Escherhöhe** Unweit des höchsten Punktes des Zürichbergs liegt der beliebte Rastplatz Escherhöhe. Dass Natur, Erholungsnutzung und modernste Technik einigermassen gut nebeneinander bestehen können, zeigt der Funkturm der Swisscom auf diesem Rastplatz.

3 **Finnenbahn** Die Finnenbahn Fluntern ist bis 22 Uhr beleuchtet und steht allen Laufsportlern zur Verfügung. Um die Belastung der Gelenke zu reduzieren, wird die Laufbahn mit Holzschnitzeln und Sägespänen aufgebaut.

4 **Energieholz-Lager** Das hier gelagerte Holz wird als Brennholz für verschiedenste Heizsysteme wie Kachelöfen, Kamine oder Zentralheizungen eingesetzt. Ein Sack beinhaltet 0,7 Kubikmeter Holz, dies entspricht einer Energiemenge von ca. 170 Litern Heizöl. Das Heizen mit Holz ist CO_2-neutral.

5 **Aussichtsturm Loorenkopf** Der 1954 erbaute Turm hat eine Aussichts-Plattform in einer Höhe von 32 Metern. Die ältesten Holzteile sind aus imprägniertem Fichtenholz. In den letzten Jahren wurde bei Erneuerungsarbeiten unbehandeltes, wetterfestes Lärchen- und Eichenholz verwendet.

6 **Elefant** Was macht ein Elefant im Stöckentobelbach? Er macht einen «Elefantenbach» daraus – zumindest im Volksmund. 1898 wurde der Beton-Elefant vom Verschönerungsverein Zürich (VVZ) gebaut. Seitdem spritzt er Wasser durch seinen Rüssel, das 200 Meter oberhalb des Baches gefasst und zugeleitet wird.

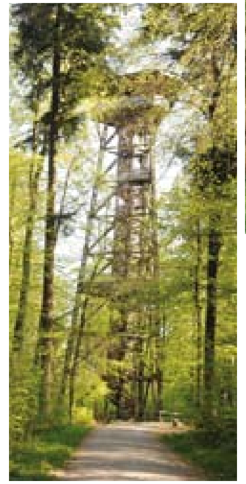
7 **Näfenstein** Der «Näfenstein» ist Emil Näf-Hatt gewidmet, der um 1900 Quästor (Kassierer) des Verschönerungsvereins Zürich (VVZ) war. Der rote Ackerstein (Verrucano) wurde vor rund 15'000 Jahren vom Linth-Gletscher aus dem Glarner Sernftal hierher gebracht.

1

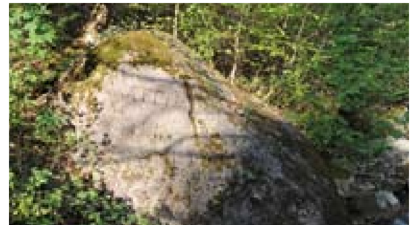
2

3

4

5


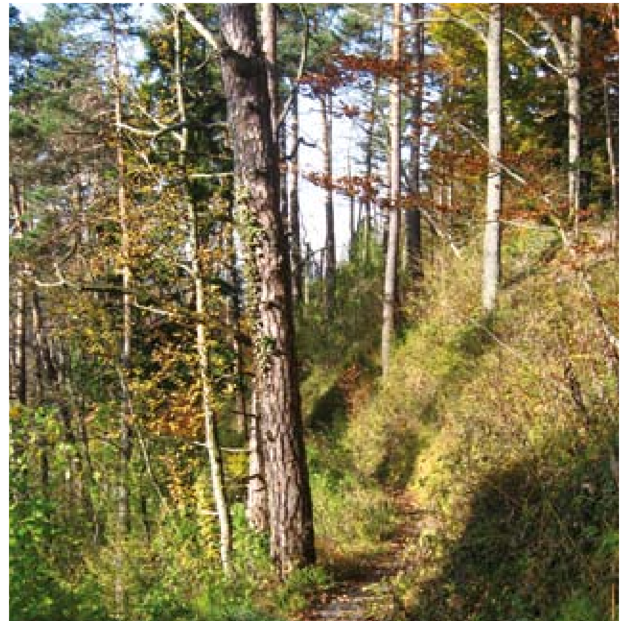
6

7


7 Auf Spurensuche im Tösstal

Bauma – Wila
7,5 km | ca. 3 00 h

Im Tösstal ist die Geschichte zum Greifen nah. Bereits am Bahnhof Bauma, im Depot der Dampfbahn Zürcher Oberland, fühlt man sich ins 19. Jahrhundert hinein versetzt. Und während man noch in Nostalgie schwelgt, wandert man schon durch gepflegtes Wiesland auf den Spuren des Mittelalters. Kaum zu glauben, dass in einem so friedlichen Wald einst schweres Geschütz aufgefahren wurde, dem die Burgen Altlandenberg und Hochlandenberg zum Opfer fielen. Die freigelegten Reste der Burganlagen bieten nun eine Gelegenheit, bei Rast und Picknick den Waldfrieden zu geniessen oder die Geschichtskenntnisse aufzufrischen. Nachdem aus den 200 Jahre währenden Habsburgerkriegen die Schweizer Eidgenossenschaft siegreich hervorging, toben im Tösstal heute allenfalls die Töss und der imposante Wasserfall im Chämmerlitobel.



Bahnhof Bauma · Dampfbahn-Depot · Ruine Altlandenberg · Rüeggenbach · Chämmerlitobel · Funkhalde · Ruine Hochlandenberg · Wanne · Töss · Bahnhof Wila

Ausgangspunkt/Highlight 1 · Endpunkt · Highlights · Rastplatz · Restaurant · Parkplatz · Bahnstation · Busstation

7 Auf Spurensuche im Tösstal

Bauma – Wila | 7,5 km, ca. 3 00 h

Anreise

Ausgangspunkt Bahnhof Bauma
Ab Winterthur fährt man bequem mit der S26 bis Bauma. Ab Zürich HB fährt die S5 nach Wetzikon und von dort aus der Bus Nr. 850 nach Bauma.

Endpunkt Bahnhof Wila
Ab Tablat fährt der Bus Nr. 807 zum Bahnhof Wila. Dorthin führt Sie alternativ ein 20-minütiger Fussmarsch auf dem Tössuferweg. Ab Bahnhof Wila gelangen Sie mit der S26 nach Winterthur und von dort aus mit der S12 nach Zürich HB.

Anfahrt im PW
Parkierungsmöglichkeit direkt beim Bahnhof Wila. Von hier aus gelangen Sie mit der S26 in wenigen Minuten nach Bauma.

Raststellen

1 **Ruine Altlandenberg** Eingerichtete Feuerstelle auf der Burgruine
www.bauma.ch

2 **Oberes Chämmerli** Eingerichtete Feuerstelle am Waldrand

3 **Ruine Hochlandenberg** Eingerichtete Feuerstelle auf der Burgruine

4 **Töss** Rastplatz mit Feuerstellen und Badeplatz

5 **Restaurant Tablat** Geöffnet nur mit Voranmeldung, telefonisch unter: 052 285 15 13

Hinweise

- Die Wanderung folgt einem Guyer-Zeller-Weg. Die lukrative Textilindustrie des späten 19. Jahrhunderts begründete den Reichtum des Industriellen Adolf Guyer-Zeller. Für seine Arbeiter in der Baumwollspinnerei Neuthal liess er verschiedene Wanderwege anlegen, die noch heute viel genutzt werden.
- Für Kinderwagen eignet sich der schmale Weg nicht.

Highlights

1 **Dampfbahn-Depot** Am Bahnhof Bauma gibt es im Depot der Dampfbahn Zürcher Oberland historische Loks und Waggons zu bestaunen.

2 **Ruine Altlandenberg** Die Burg Altlandenberg wurde um 1200 erbaut und entsprach mit Ringmauer, Torbau, Zwinger, Innenhof, geräumigem Palas (repräsentativer Saalbau) und Wirtschaftsgebäuden einer typischen Burg des ausgehenden Hochmittelalters. In den 1960er Jahren wurde die Burganlage freigelegt und restauriert.

3 **Rüeggenbach** Ein abwechslungsreicher Weg durch Wald, Ried und Tobel führt durch unterschiedlich intensiv bewirtschafteten Privatwald.

4 **Chämmerlitobel** Der Höhepunkt des wilden Tobels mit teilweise natürlich lichten Wäldern ist ein imposanter Giessen (Wasserfall).

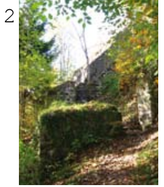
5 **Funkhalde** Beim Aufstieg zur Ruine Hochlandenberg kann ein gepflegter Waldrand bewundert werden. Stufig aufgebaut, mit vielen Straucharten, bietet er unzähligen Tieren Unterschlupf, Nahrung oder Nistgelegenheiten. Die Waldrandpflege ist eine effektive Massnahme zur Erhaltung der kleinräumigen Wald-Wiese-Landschaft im Zürcher Oberland.

6 **Ruine Hochlandenberg** Während die Burg Hochlandenberg im Jahr 1300 die erste urkundliche Erwähnung fand, fiel sie bereits 1344 den Schweizer Habsburgerkriegen zum Opfer. Im 17. Jahrhundert wurden Reste der zerfallenden Burgruine für den Bau der ersten Baumwollspinnerei in Turbenthal verwendet. 1926 hat man die heute sichtbaren letzten Reste der Grundmauer freigelegt.

7 **«Wanne»** Im grossflächig lichten Waldstück «Wanne» wurde der Alpenbock erfolgreich ausgesetzt. Der blaugemusterte Käfer steht unter Naturschutz und geniesst mit Beschluss der Europäischen Union vom 21. Mai 1992 europaweit Schutz und Förderung. Neben Insekten profitieren vor allem auch seltene Pflanzen wie Orchideen von den Pflegemassnahmen.

8 **Töss** Nach dem Abstieg von der Ruine Hochlandenberg ist die Abkühlung in der Töss eine angenehme Wohltat.

1

2


3

4

5

6

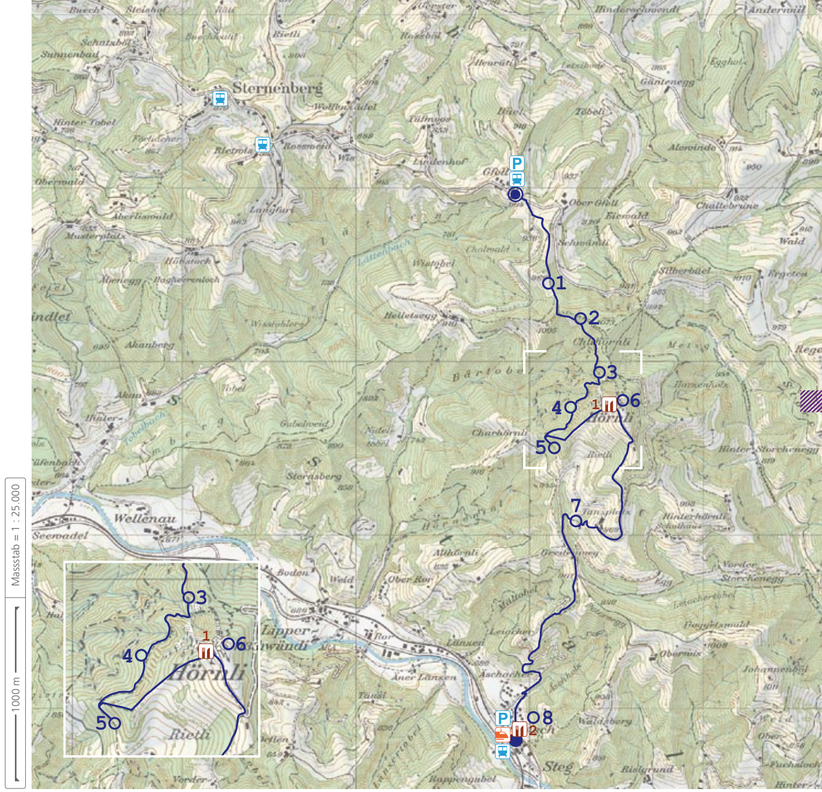
7

8

8 Bis auf's Hörnli – oder weiter …

Sternenberg – Steg
5,5 km | ca. 2 30 h

Wussten Sie, dass der älteste Primarschüler der Schweiz 69 Jahre alt ist und in Sternenberg zur Schule geht? Natürlich nur im Film! «Sternenberg» ist eine liebenswerte Komödie aus dem Jahr 2004, die den Ort auch wegen seiner schönen Kulisse, dem Wald am Hörnli, bekannt gemacht hat. Die anmutig geformte Landschaft ist geprägt durch artenreiche Waldränder, sorgsam gepflegte lichte Wälder und seltene Schmetterlinge. Wer von der frischen Luft und dem schönen Talblick nicht genug bekommt, der möge einfach weiter und weiter laufen, denn am Hörnli befindet man sich bereits auf dem Jakobsweg. Dieser führt als Pilgerweg zum Grab des Apostels Jakobus bis nach Santiago de Compostela in Spanien. Hoffentlich tragen Sie gutes Schuhwerk, denn bis zum Ziel des Pilgerweges sind es noch rund 2000 Kilometer. Alternativ können Sie natürlich auch auf dem Hörnli sitzen, mit einem erfrischenden Getränk gemütlich in der Sonne, und ab Steg mit der S-Bahn nach Hause fahren.



Gfell, Sternenberg · Chlihörnli · Lichte Wälder am Hörnli · Hörnliguebel · Waldreservat Bärtobel · Junge Eiben · Hörnli · Jakobsweg · Schutzwald · Bahnhof Steg

Ausgangspunkt · *Endpunkt* · *Highlights* · *Restaurant* · *Parkplatz* · *Bahnstation* · *Busstation*

Anreise

Ausgangspunkt Gfell, Sternenberg
Ab Winterthur fahren Sie mit der S26 bis Bauma.
Ab Bahnhof Bauma fährt das Postauto Nr. 809 nach Sternenberg bis zur Endstation Gfell. Hier beginnt die Wanderung.

Endpunkt Bahnhof Steg
Vom Bahnhof Steg aus gelangen Sie mit der S26 nach Winterthur oder Rüti, von wo aus die S15 nach Zürich HB fährt.

Anfahrt im PW
Am besten parkieren Sie am Bahnhof Steg, dem Endpunkt der Wanderung. Von dort aus gelangen Sie mit der S26 nach Bauma und mit dem Bus Nr. 809 nach Gfell, Sternenberg. Hier beginnt die Wanderung.

Raststellen

1 **Berggasthaus Hörnli** Das am zweithöchsten gelegene Gasthaus im Kanton Zürich besticht durch eine herrliche Aussicht. Trottinetts und Schlitten können hier gemietet werden. Dienstag Ruhetag.
www.berggasthaus-hoernli.ch

2 **Restaurant Bahnhof Steg** Donnerstag geschlossen

Hinweis
Der Wanderweg ist ein gut markierter schmaler Weg, der sich jedoch nicht für Kinderwagen eignet und im Winter gefährlich glatt sein kann.

8 Bis auf's Hörnli – oder weiter …

Sternenberg – Steg | 5,5 km, ca. 2 30 h

Highlights

1 **Chlihörnli** Die Bäume entlang des ersten Wegstücks sind auffallend kurz und von knorriger Gestalt. Sie müssen auf kargem Grund Wind und Wetter trotzen.

2 **Lichte Wälder am Hörnli** Auflichtungen von Waldbeständen, Pflege der Waldränder und die regelmässige Mahd der angrenzenden Magerwiesen sind aufwendige, aber wichtige Massnahmen zur Erhaltung der einmaligen Landschaft. Von dieser Pflege profitieren viele seltene Tier- und Pflanzenarten.

3 **Hörnliguebel** Die Topografie des Hörnliguebels verhindert das Aufkommen eines geschlossenen Waldes. Damit schafft sie seltene Extremstandorte, die wiederum seltenen Pflanzen- und Tierarten Lebensräume bieten. Der Graubindige Mohrenfalter beispielsweise ist eine Zielart des Programms «Lichter Wald», das darauf abzielt, den natürlich lichten Wald mit seiner Artenvielfalt zu erhalten.

4 **Waldreservat Bärtobel** In diesem Wald, talseitig des Weges, bestimmt nur die Natur die zukünftige Entwicklung des Waldes.

5 **Junge Eiben** Die jungen Eiben werden vom Rehwild nahezu vollständig verbissen. Umso mehr freut es den Förster, welche zu finden.

6 **Hörnli** Der flache Hörnligipfel liegt 1133 m ü. M. Hier kann bequem pausiert werden. Im Restaurant Hörnli können im Sommer Trottinetts und im Winter Schlitten für eine rasante Abfahrt nach Steg gemietet werden.

7 **Jakobsweg** Als Jakobsweg wird der Pilgerweg zum angeblichen Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela in Galicien (Spanien) bezeichnet. Nach der Wiederbelebung der Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela in den 1970er und 1980er Jahren wurde der spanische Hauptweg 1993 in das UNESCO-Welterbe aufgenommen. In der Schweiz sind 400 Kilometer bezeichnet. Der «Schwabenweg» führt vom Bodensee über das Hörnli nach Einsiedeln.

8 **Schutzwald** 2009 wurde dieser Wald zum Schutz der Siedlung vor Schneegefahren und Steinschlag durchforstet.

1

2

3

4

5

6

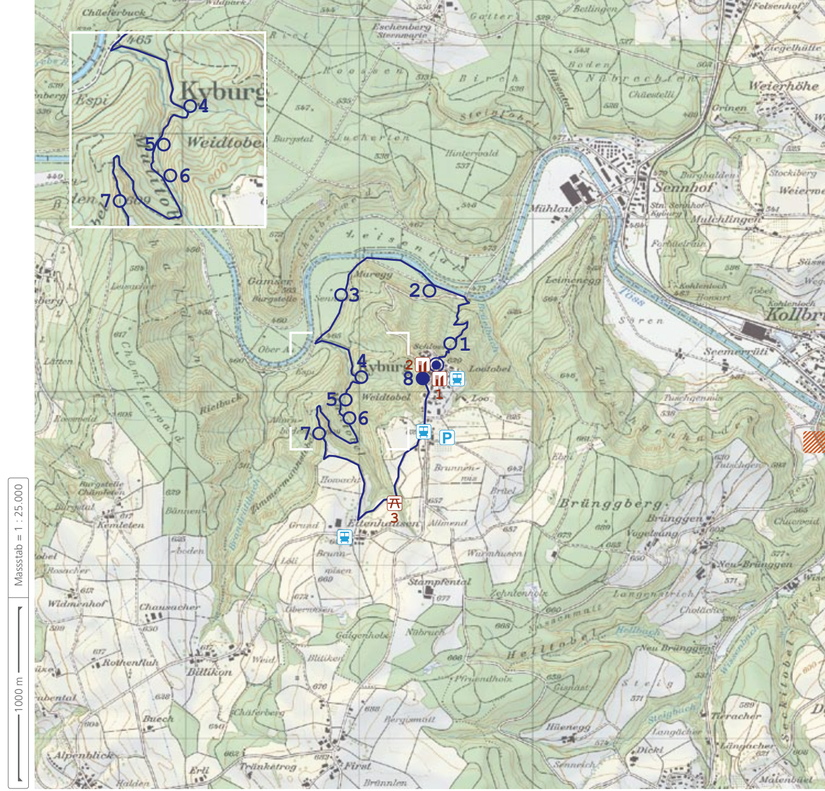
7

8

9 Im Wald des Königs

Kyburg: Rundwanderweg
5,2 km | ca. 2 30 h

Das Schloss Kyburg und der umliegende Wald sind seit mehr als 800 Jahren Zeugen einer wechselvollen Geschichte. Einst als mittelalterliche Fluchtburg errichtet, war die Kyburg Sitz wichtiger Adelsfamilien des heutigen Schweizer Mittellandes. Dem römisch-deutschen König Rudolf von Habsburg diente sie als Schatzkammer und beherbergte nichts Geringeres als den gesamten mittelalterlichen Kronschatz des Heiligen Römischen Reiches. Seit 1917 ist die Kyburg wieder im Besitz des Kantons Zürich und informiert als Museum über vergangene Zeiten. «Wie erging es zum Beispiel den Bauern abseits von Pracht und Prunk?», werden Sie sich vielleicht fragen. Nun, man musste sich zu helfen wissen und nutzte den umliegenden Wald für das tägliche Leben. So dienten die Laubblätter als Streu in den Ställen, aber auch als Matratzenfüllung. Noch bis vor 150 Jahren verschwand der Wald rund um das Schloss als Brennholz in den Öfen. Heute sind Wald und Töss renaturiert, bieten Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten und Erholung für die Waldbesucher.



Gemeindehaus Kyburg · Waldlehrpfad · Töss · Vogtwiese und Sennschür · Weidtobel · Köhlern · Mülitobel · Föhrlibuck · Schloss Kyburg

Ausgangspunkt · *Endpunkt/Highlight 8* · *Highlights* · *Rastplatz* · *Restaurant* · *Parkplatz* · *Busstation*

9 Im Wald des Königs

Kyburg: Rundwanderweg | 5,2 km, ca. 2 30 h

Anreise

Ausgangspunkt Gemeindehaus Kyburg
Die S3 bringt Sie von Zürich HB nach Effretikon. Mit dem Bus Nr. 655 gelangen Sie von Effretikon bis zum Gemeindehaus Kyburg.

Endpunkt Schloss Kyburg
Den Rückweg treten Sie beim Gemeindehaus Kyburg an und fahren mit Bus und Bahn die gleiche Strecke zurück nach Zürich HB.

Anfahrt im PW
Am Dorfrand der Gemeinde Kyburg steht ein grosser Parkplatz zur Verfügung.

Raststellen

1 **Restaurant Linde** in Kyburg, täglich ab 11 Uhr geöffnet
www.lindekyburg.ch

2 **Gasthaus zum Hirschen** in Kyburg, Montag Ruhetag, ab 11 Uhr geöffnet
www.hirschen-kyburg.ch

3 **Rastplatz Töbeli** Einfacher Rastplatz ohne Infrastruktur

Hinweis
Der Weg zwischen Sennschür und Mülitobel ist steil und schmal.

Highlights

1 **Waldlehrpfad** Zu Beginn der Wanderung führt ein Waldlehrpfad von der Kyburg hinab zur Töss. Er informiert über die heimischen Baumarten.

2 **Töss** Die Töss war einst ein wilder Fluss, der die Ebene regelmässig überschwemmte. Nachdem der Fluss bereits im 19. Jahrhundert begradigt wurde, erlaubt man ihm heute wieder, sein eigenes Bett zu finden. Dadurch wird das Ufergebiet natürlicher, vielfältiger und für den Wanderer attraktiver.

3 **Vogtwiese und Sennschür** Die Tössauen wurden früher von einem Bauernbetrieb bewirtschaftet, der dem Landvogt Nahrungsmittel und finanzielle Einnahmen sicherte. Im 18. Jahrhundert war die Sennschür mit 25 Stück Grossvieh, einer Sennküche, einem Schweinestall und einem Milchkeller ein grosser Betrieb. Als man sich 1827 höhere Einnahmen aus der Holzproduktion versprach, wurde der Hof aufgegeben. Daher sind die Tössauen heute wieder bewaldet.

4 **Weidtobel** Wie der Name vermuten lässt, wurde das Weidtobel im 19. Jahrhundert als Weide genutzt. Während die Beweidung von Wald früher eine Selbstverständlichkeit war, ist die Waldweide heute unzulässig.

5 **Köhlern** Auch heute noch ist Holz ein wichtiger Brennstoff-Lieferant, für den es im 19. Jahrhundert jedoch kaum Alternativen gab. Im abgelegenen und schlecht zugänglichen Mülitobel verkohlte man das Holz, um einen leichteren Brennstoff mit höherem Brennwert zu gewinnen.

6 **Mülitobel** Im Tobel besteht seit 1999 ein Natur- und Sonderwald-Reservat. Es werden nur Eingriffe getätigt, die dazu dienen, seltene Tier- und Pflanzenarten, wie den Frauenschuh, zu fördern.

7 **Föhrlibuck** Der lichte Standort erlaubt es den seltenen Baumarten Föhre und Elsbeere, hier zu wachsen. Die Anhöhe bietet ausserdem einen malerischen Blick auf das Schloss Kyburg.

8 **Schloss Kyburg** Das Schloss Kyburg ist eine der bedeutendsten und gut erhaltenen Feudalburgen der Ostschweiz. Die Besichtigung lohnt sich und rundet die Wanderung ab.

1

2

3

4

5

6

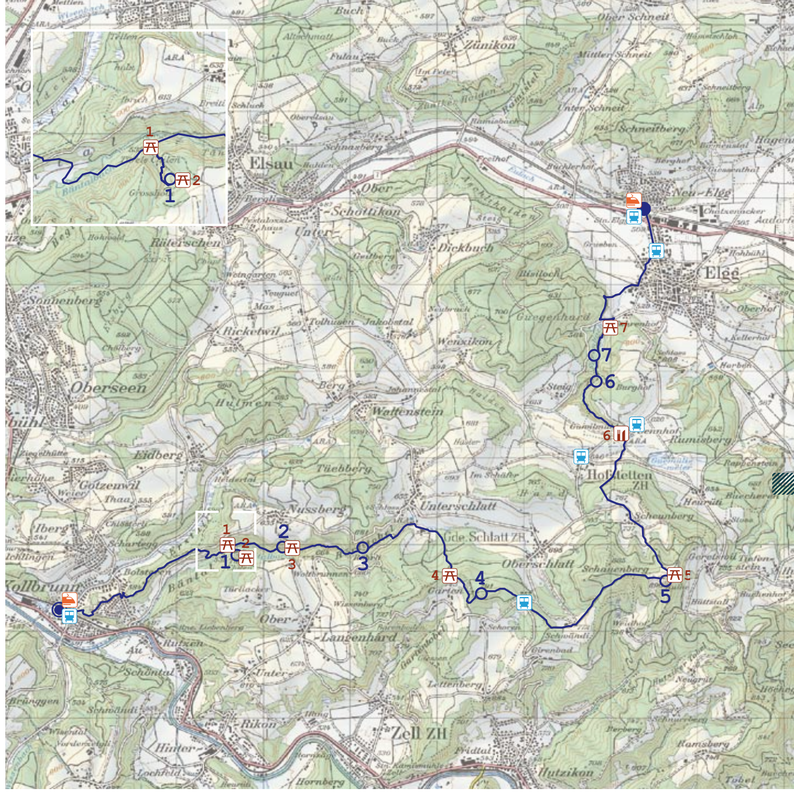
7

8

10 Durch Teufels Schlucht zu Himmels Pforte

Kollbrunn – Elgg
9 km | ca. 5 30 h

Ein wenig teuflisch mag sie schon aussehen, die «Tüfels Chilen», und sollten Hänsel und Gretel durch diese Schlucht gekommen sein, hat sie das moosgrüne, wasserspuckende Ungeheuer wohl sehr erschreckt. Fantastisch sind die Formen der vom Wasser geprägten Landschaft zwischen Kollbrunn und Elgg. Fein zerstäubendes Wasser hüllt die Erosionswand Bäntal in einen romantischen Schleier und der Giessen Bäntal schlüpft im Winter in die Form einer sagenhaften Eisgestalt. Wer genug fantasiert hat, der möge sich den Fakten zuwenden und die Tafeln am Wasserlehrpfad «Töss 91» studieren. Den Lehrpfad haben die Tösstaler Gemeinden 1991 eingerichtet, um über die hydrologische, geologische und wasserwirtschaftliche Bedeutung der Töss zu informieren. Mit Wissen gewappnet, brauchen Sie nun auch keine Waldgeister mehr zu fürchten, wenn Sie durch Teufels Schlucht hinauf zu Himmels Pforte wandern. Der Schauenberg erwartet Sie mit Rastplatz und Feuerstelle zum Picknick und beschenkt Sie mit einem prächtigen Ausblick auf die ganze Alpenkette.



Bahnhof Kollbrunn · Tüfels Chilen · Giessen Bäntal · Röhrlitobel mit Erosionswand Bäntal · Käferfrass · Schauenberg · Waldeigentümer · Farenbachtobel · Bahnhof Elgg

Ausgangspunkt · *Endpunkt* · *Highlights* · *Rastplatz* · *Restaurant* · *Bahnstation* · *Busstation*

Anreise

Ausgangspunkt Bahnhof Kollbrunn
Ab Zürich HB fahren die S8 und S12 nach Winterthur.
Mit der S26 geht es weiter nach Kollbrunn.

Endpunkt Bahnhof Elgg
Ab Elgg gelangen Sie mit der S35 nach Winterthur und von dort aus mit der S12 nach Zürich HB.

Anfahrt im PW
Die S35 bringt Sie von Elgg nach Winterthur Grüze, von wo aus Sie mit der S26 nach Kollbrunn reisen. Fahrzeit ca. 30 min.

Raststellen

1 **Rastplatz Bäntal** Einfacher Rastplatz ohne Infrastruktur

2 **Rastplatz Tüfels Chilen** Rastplatz mit Feuerstelle und Sitzgelegenheit

3 **Rastplatz Giessen** Rastplatz mit Sitzgelegenheit

4 **Rastplatz Garten** Einfacher Rastplatz mit Aussicht

5 **Rastplatz Schauenberg** Rastplatz mit Feuerstelle, Sitzgelegenheit und prächtiger Aussicht

6 **Restaurant Guhwilmühle**
Montag und Dienstag Ruhetag
Telefon: 052 364 21 63

7 **Rastplatz Fahrenbach** Einfacher Rastplatz

10 Durch Teufels Schlucht zu Himmels Pforte

Kollbrunn – Elgg | 9 km, ca. 5 30 h

Highlights

1 **Tüfels Chilen** Der ehemalige Tuffsteinbruch ist heute ein faszinierendes Gebilde aus von Moosen bewachsenen Treppen und vier Quellen.

2 **Giessen Bäntal** Über eine Geländestufe aus hartem Nagelfluh fällt das Wasser und höhlt das darunter liegende weichere Gestein aus. Nagelfluh ist ein geologisch junges Konglomerat. Als Konglomerat bezeichnet man Ablagerungen aus Flüssen, die sich zum Gestein verfestigt haben.

3 **Röhrlitobel mit Erosionswand Bäntal** Der Wasserlehrpfad «Töss 91» führt durch das von Mergel und Nagelfluh dominierte Röhrlitobel. Die Erosionswand Bäntal ist ein Naturgebilde, dessen Material langsam durch das Wasser abgetragen wird.

4 **Käferfrass** Sturm Lothar hat grossen Schaden im Wald verursacht und viele Bäume verletzt. Dadurch entstanden ideale Lebensbedingungen für den Borkenkäfer.

5 **Schauenberg** Der Aufstieg auf den Schauenberg wird belohnt mit einer Aussicht über die ganze Alpenkette. Sehenswert sind ausserdem die Ruinen einer mittelalterlichen Burg und einer neuzeitlichen Hochwacht. Archäologische Untersuchungen lassen auf eine mehrphasige Besiedlung des Schauenbergs schliessen, die bereits in der Bronzezeit mit einem Wallgraben-System rund um die Bergkuppe begann.

6 **Waldeigentümer** Ca. 50 Prozent dieses Waldes befinden sich in privatem Besitz. Wechseln, wie im Farenbachtobel, die Besitzverhältnisse alle paar Meter, ist es für den Förster schwierig, sämtliche Interessen von Eigentümern, Öffentlichkeit und Natur zu berücksichtigen und in Einklang zu bringen.

7 **Farenbachtobel** Im schwer zugänglichen Farenbachtobel findet man viel Totholz. Tote Bäume sind Lebensraum und Nahrungsquelle für diverse Pflanzen, Tiere, Moose und Flechten. Totholz fördert deshalb die Biodiversität und dient dem Wald als Keimbeet für neues Leben.

1

2

3

4

5

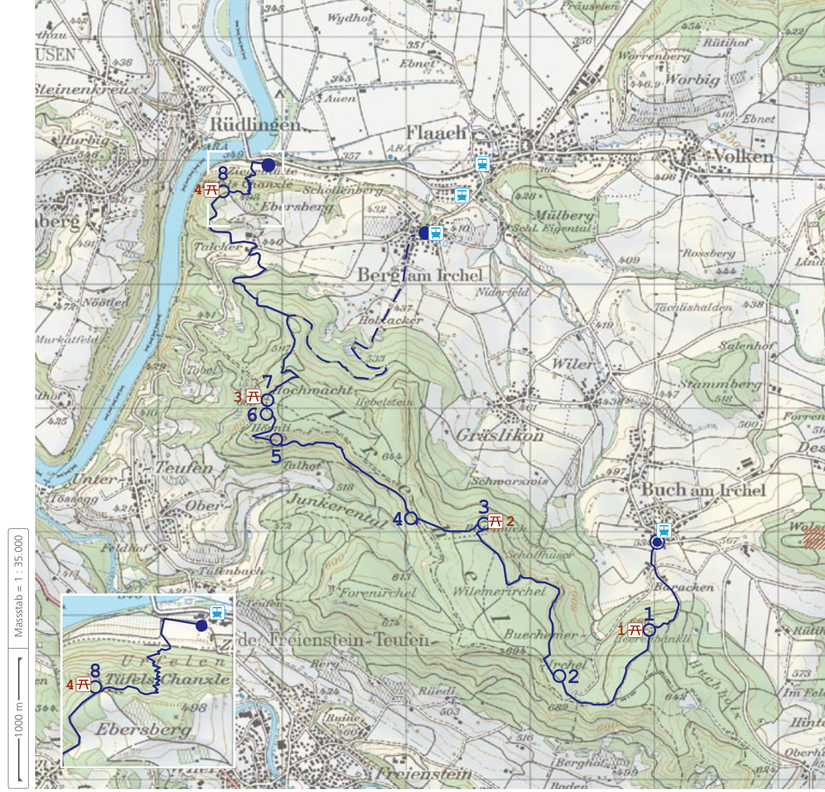
6

7

11 Schöne Aussichten

Buch am Irchel – Berg am Irchel
11 km | ca. 3 30 h

Die Sagen und Geschichten vom Bewohner der «Brueder-Lienert-Höhle» sind verwirrend. War der Einsiedler Bruder Lienert ein von Räubern niedergeworfener und bestohlener Mönch des Leonhardordens? Oder handelte es sich beim Höhlenbewohner um einen Knecht aus dem Gefolge von König Richard Löwenherz, der vor dem Kreuzzug ins Heilige Land in die Höhle floh? Oder war Lienert gar ein verarmter Bauer, der in Hungersnöten seinen Bruder im Kampf um eine Maus erschlug? Doch genug der düsteren Geschichten. Wenden Sie sich nun den schönen Aussichten der Wanderung zu und geniessen Sie den Blick vom Irchelturm aufs Weinland, vom Rütelbuck bis zum Cholfirst und ins Stammertal oder von der «Tüfels Chanzle» über den Rhein und die Auenlandschaft an der Thurmündung. Sonnige Hänge, lichter Jungwald, Orchideen-Vielfalt auf der Streuwiese und Rastplätze in schönster Lage machen diese Wanderung zum unvergesslichen Erlebnis.



Buch am Irchel, Station Post · Irchelturm · Waldbau · Aussichtspunkt Rütelbuck · Schartenfluh · «Brueder Lienert-Höhle» · Lotharflächen · Hochwacht ·Tüfels Chanzle · Ziegelhütte oder Berg am Irchel

Ausgangspunkt *Highlights* *Busstation*
Endpunkt *Rastplatz*

11 Schöne Aussichten

Buch am Irchel – Berg am Irchel | 11 km, ca. 3 ^{20} h

Anreise

Ausgangspunkt Buch am Irchel, Station Post
Ab Zürich HB bringt Sie die S5 zunächst nach Rafz. Von Rafz aus gelangen Sie mit dem Postauto Nr. 670 nach Buch am Irchel, wo Sie bei der Station Post aussteigen.

Endpunkt Ziegelhütte oder Berg am Irchel
Ab Berg am Irchel oder bereits ab Ziegelhütte fahren Sie mit dem Postauto Nr. 670 bis Rafz. Von hier aus fährt die S5 nach Zürich HB.

Anfahrt im PW
Das Postauto Nr. 670 bringt Sie von Berg am Irchel zurück zur Station Post. Fahrzeit ca. 10 Min.

Raststellen

1 **Irchelturm** Der Ausblick über das gesamte Weinland ist wie geschaffen für eine erste Rast. Hier befinden sich Sitzgelegenheiten sowie eine Feuerstelle.

2 **Rütelbuck** Feuerstelle mit Sitzbänken

3 **Hochwacht** Feuerstelle mit Sitzbänken

4 **Tüfels Chanzle** Der Ort bietet eine gute sowie die letzte Möglichkeit für eine Rast vor dem Abstieg. Sitzgelegenheiten und Feuerstelle sind vorhanden.

Hinweise
- Der Abstieg von Tüfels Chanzle nach Ziegelhütte ist recht steil.
- Botanikfreunde können im Mai/Juni verschiedene Orchideen-Arten auf den Streuwiesen «Rietackerbuck» und «Fäch» bewundern, indem sie den Abstieg nach «Ziegelhütte» bei der «Stöckenebni» verlassen und dem Wegweiser «Untere Buchenstrasse» folgen. Diese Variante der Route endet in Berg am Irchel.

Highlights

1 **Irchelturm** Von der 28 Meter hohen Plattform des Turmes hat man einen wunderbaren Ausblick über das ganze Weinland.

2 **Waldbau** Der Vergleich beider Seiten des Wanderwegs macht die Unterschiede der Bestockung (Baumarten-Wahl) deutlich. Der einst aufgrund des Holzwertes gepflanzte reine Fichtenwald steht im Kontrast zu den heute geförderten Waldformen mit verschiedenen Baumarten.

3 **Aussichtspunkt Rütelbuck** Der Blick in die Ferne, hinweg über das Weinland in Richtung Cholfirst und Stammertal, ist beeindruckend.

4 **Schartenfluh** Den sonnigen Schartenfluh entlang geniesst man einen wundervollen Ausblick bis hin zu den Lägern. Die Vegetation besteht hier aus einem lichten Föhrenwald, in dem lichtbedürftige und seltene Pflanzen- und Tierarten leben.

5 **«Brueder-Lienert-Höhle»** Es existieren zahlreiche Legenden über diese sehenswerte Nagelfluh-Formation. Scherbenfunde lassen auf frühe keltische Bewohner schliessen. Dem Einsiedler, der hier gelebt haben soll, verdankt die Höhle ihren Namen.

6 **Lotharflächen** Der Sturm Lothar warf im Dezember 1999 Bäume auf mehreren Hektaren. Der Wald hat sich auf dieser Fläche natürlich und sehr schön verjüngt, so dass heute die vom Wind gerodeten Areale wieder bewaldet sind.

7 **Hochwacht** Der Irchel gehörte während der Römerzeit zum Hochwachten-Alarmsystem des Kantons Zürich. Hier geniesst man eine schöne Aussicht auf die Dörfer Eglisau und Buchberg.

8 **Tüfels Chanzle** Am letzten Aussichtspunkt schweift der Blick frei über den alten Rheinlauf und die Auenlandschaft der Thurmündung.

1

2

4

3

5

6

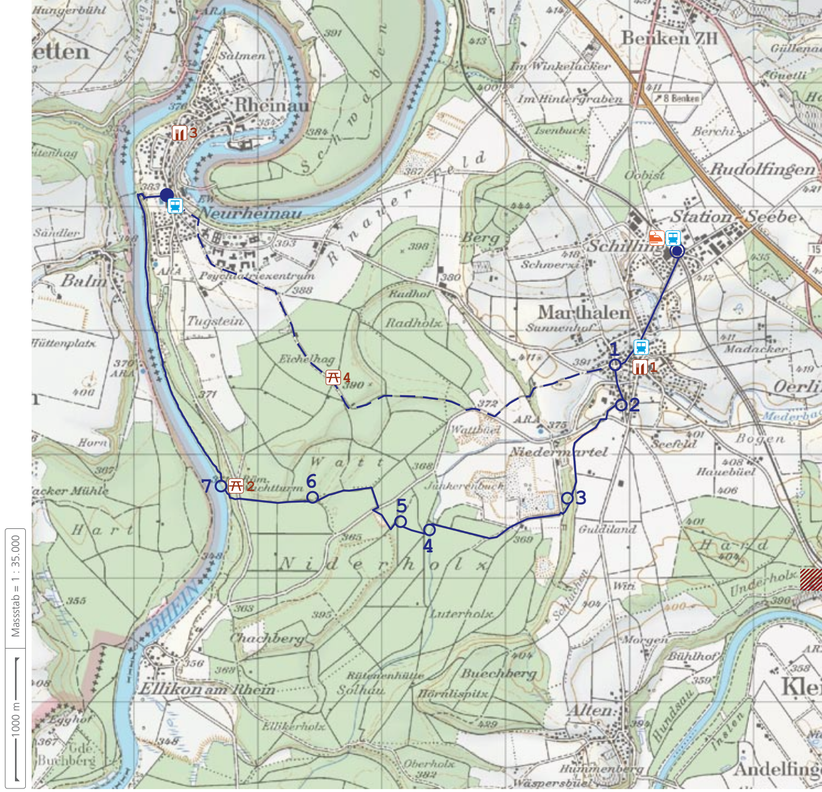
7

8

12 Wo Natur und Kultur sich treffen

Marthalen – Rheinau
9 km | ca. 2 ^{40} h

Im Waldgebiet Niederholz befinden sich die grössten zusammenhängenden Eichenwälder der Schweiz. Wenn Sie einen Specht klopfen hören, dann handelt es sich vermutlich um den Mittelspecht. Da diese seltene Spechtart Eichenwälder bevorzugt, ist der schöne Vogel mit dem roten «Kopfschmuck» hier anzutreffen. Egal, ob Sie sich für die kürzere oder die längere Wanderroute entscheiden, dem Ort Marthalen mit seinen gepflegten Riegelbauten sollten Sie ein wenig Zeit widmen. Wenn Sie anschliessend in den Wald eintauchen, geniessen Sie den markanten Mittelwald mit seinen klopfenden, zirpenden und nagenden Bewohnern. Bei der Ruine des Römischen Wachturms können Sie die mitgebrachten Würste braten und ein Bad im kühlen Rhein nehmen. In Rheinau angekommen, lockt eine Schifffahrt flussaufwärts bis zum Rheinfall bei Schaffhausen. Aber auch Rheinau selbst hat einiges zu bieten, wie z. B. das ehemalige Benediktinerkloster auf der Insel Rheinau.



Marthalen, Dorf · Marthalen · Lindenhof Marthalen · Lauberen · Fosenacker · Mittelwald · Reservat · Römischer Wachturm · Rheinau

Ausgangspunkt · *Endpunkt* · *Highlights* · *Rastplatz* · *Restaurant* · *Bahnstation* · *Busstation*

Anreise

Ausgangspunkt Marthalen, Dorf
Mit der S12 gelangen Sie von Zürich HB nach Winterthur und von dort aus mit der S33 nach Marthalen.

Endpunkt Rheinau
Für den Rückweg nehmen Sie wiederum den Bus Nr. 620, der Sie zum Bahnhof Marthalen bringt. Hier fährt die S33 nach Winterthur und von dort aus die S12 nach Zürich HB.

Anfahrt im PW
Der Bus Nr. 620 bringt Sie von Rheinau zurück nach Marthalen. Fahrzeit ca. 15 Min.

Raststellen

1 **Gasthaus Rössli** in Marthalen, Montag und letzten Sonntag im Monat geschlossen
www.roessli-marthalen.ch

2 **Römischer Wachturm** mit Feuerstelle und Badegelegenheit in der Nähe

3 **Diverse Gasthäuser** in Rheinau

4 **Feuerstelle Eichelhag** auf dem Rückweg nach Marthalen

12 Wo Natur und Kultur sich treffen

Marthalen – Rheinau | 9 km, ca. 2 40 h

Highlights

1 **Marthalen** Im Zentrum des Weinlandes sind vor allem die prachtvollen Riegelbauten aus regionalem Eichen- und Föhrenholz äusserst sehenswert. Besonders schöne Gebäude sind das alte Wirtshaus und das Gemeindehaus «Unterer Hirschen».

2 **Lindenhof Marthalen** Vom ehemaligen Musterungs- und Drillplatz kann man den Blick über die Region geniessen. Die markanten Hügel aus Geröllmassen der letzten Eiszeit werden Drumlins genannt. Sie prägen die Landschaft und tragen im Volksmund die Bezeichnungen «Büel» oder «Buck», die sich in Namen wie «Guggenbüel», «Chilchbüel» oder «Junkerenbuck» wiederfinden.

3 **Lauberen** Dieser Wald wurde früher im Niederwaldbetrieb bewirtschaftet. Dabei hob man die noch jungen Stämme regelmässig heraus, damit aus dem Stock neue Triebe ausschlagen konnten. So wurde der Wald immer in einer geringen Höhe gehalten, was das Fällen der Stämme erleichterte.

4 **Fosenacker** Beim Fosenacker haben sich Biber einquartiert. Mit etwas Glück kann man das nachtaktive Tier auch bei Tag beobachten oder zumindest seine Spuren.

5 **Mittelwald** Der Mittelwald ist eine Bewirtschaftungsform des Waldes, bei der verschiedene Baumschichten bestehen bleiben. Nur die untere Hauschicht (Triebe aus Baumstrünken und Wurzeln) dient zur Gewinnung von Brennholz.

6 **Reservat** Das Natur- und Sonderwaldreservat erlaubt es der Natur, sich ohne menschliche Eingriffe zu entwickeln und diverse Lebensräume auf natürliche Art zu fördern.

7 **Römischer Wachturm** Die Ruine des ehemaligen Wachturms bietet eine Feuerstelle zum Brätelen und die Möglichkeit für ein Bad im kühlen Rhein.

1

2

3

4

5

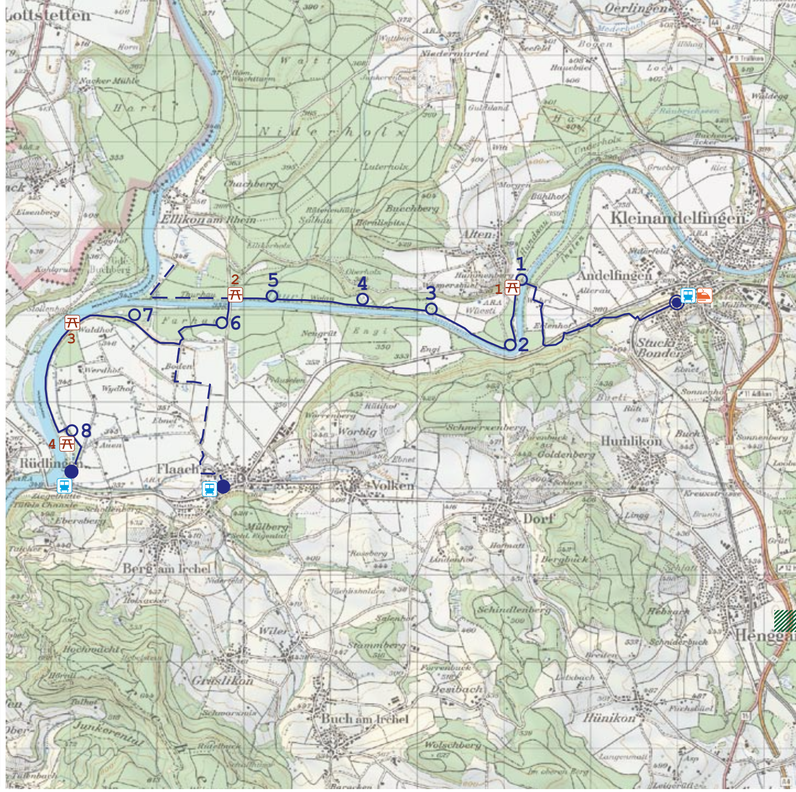
6

7

13 Alles im Fluss – die Thurauen

Andelfingen – Ziegelhütte
12 km | ca. 3 00 h

Sollten Sie einmal keine Begleitung für Ihre Wanderung finden, dann nehmen Sie die Thur! Dem Plätschern und Rauschen dieser munteren Gesellin können Sie getrost durch üppige Auen folgen, ohne nasse Füsse zu bekommen. Bevor die Thur in den Rhein mündet, durchquert sie die Thurauen, das grösste Auenschutzgebiet im Schweizer Mittelland. Hier ist alles im Fluss, denn die Massnahmen zum Hochwasserschutz und zur Förderung der Thurauen, die seit 1999 gezielt ergriffen werden, zeigen heute Folgen. An den Flussufern kann man beobachten, wie der Fluss seine natürliche Dynamik zurückgewinnt und sich sein eigenes Bett sucht. So trägt das Wasser an einigen Abschnitten des Ufers Material ab und schafft steile Uferkanten. Die Steilkanten bieten nun Brutplätze und Lebensraum für verschiedene Vogelarten. Diese lassen sich bei einem Abstecher an die Thurmündung besonders gut beobachten. Also denken Sie daran, einen Feldstecher mitzunehmen, wenn Sie die gefiederten Freunde besuchen. Ebenfalls einpacken sollten Sie Proviant für ein Picknick auf den prächtig grünen Uferwiesen.



Andelfingen · Altener Brücke · Flussdynamik · Hartholzauen · Wolauwiese · Flusskante · Weichholzauen · Naturwaldreservat · Infozentrum Thurauen · Ziegelhütte, Flaach

Ausgangspunkt · *Endpunkt* · *Highlights* · *Rastplatz* · *Bahnstation* · *Busstation*

Anreise

Ausgangspunkt Andelfingen
Mit der S16 gelangen Sie ab Zürich HB nach Andelfingen.

Endpunkt Ziegelhütte, Flaach
Ab Ziegelhütte, Flaach können Sie mit dem Postauto Nr. 670 entweder in Richtung Rafz oder in Richtung Winterthur fahren. Weiter geht es in Winterthur mit der S12 oder in Rafz mit der S5 nach Zürich HB.

Anfahrt im PW
Das Postauto Nr. 670 bringt Sie von Ziegelhütte, Flaach nach Winterthur, wo die S16 nach Andelfingen fährt. Fahrzeit ca. 55 min.

Raststellen

1 **Feuerstelle Altener Brücke**

2 **Forenhau** Feuerstelle nördlich der Thurbrücke

3 **Forspitz** Feuerstelle am Rhein

4 **Campingplatz Flaach**
www.reisen-tcs.ch

Hinweis
- Wer direkt nach Flaach gelangen möchte, folgt bei Thurhof dem Wanderweg durch die Spargelfelder.
- Ab Rastplatz Forenhau führt ein Weg zur Thurmündung.

13 Alles im Fluss – die Thurauen

Andelfingen – Ziegelhütte | 12 km, ca. 3 00 h

Highlights

1 **Altener Brücke** Die erste Brücke über die Thur wurde 1870 eingeweiht. Davor konnte man die Thur zwischen Alten und Andelfingen nur mit der Fähre überqueren. Die heutige Holzkonstruktion stammt aus dem Jahr 1992.

2 **Flussdynamik** An der Kiesbank kann man die dank der Renaturierung entstandene natürliche Dynamik des Flusses beobachten.

3 **Hartholzauen** Dieses Gebiet war lange Zeit vom Wechsel zwischen Trockenheit und Überschwemmung geprägt. Harthölzer wie Esche und Ahorn gedeihen am besten in diesem wechselfeuchten Gebiet.

4 **Wolauwiese** Die trockene Magerwiese bietet Lebensraum für seltene Pflanzenarten sowie zahlreiche Insekten.

5 **Flusskante** Durch die Dynamik des Flusses wird hier Material vom Ufer abgetragen. Die dabei entstandene Steilkante schafft eine markante Wald-Wasser-Grenze. Steilkanten dienen gewissen Vogelarten als Brutplatz und Lebensraum.

6 **Weichholzauen** Dieser Auenwald wird regelmässig überschwemmt. Mit Weichhölzern (z. B. Weiden, Erlen, Pappeln) hat sich die Vegetation an die häufigen mechanischen Belastungen angepasst.

7 **Naturwaldreservat** An der Thurmündung wurde ein neues Naturwaldreservat angelegt. Hier kann sich die Natur ohne menschliche Eingriffe entwickeln.

8 **Infozentrum Thurauen** Das Informationszentrum gibt Auskunft über das Projekt «Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung». Das Projekt wurde 1999 zur Verbesserung des Hochwasserschutzes und zur Revitalisierung der Thur eingeleitet. Die Flussdynamik soll gefördert und das Auengebiet wiederbelebt werden.

1

2

3

4

5

6

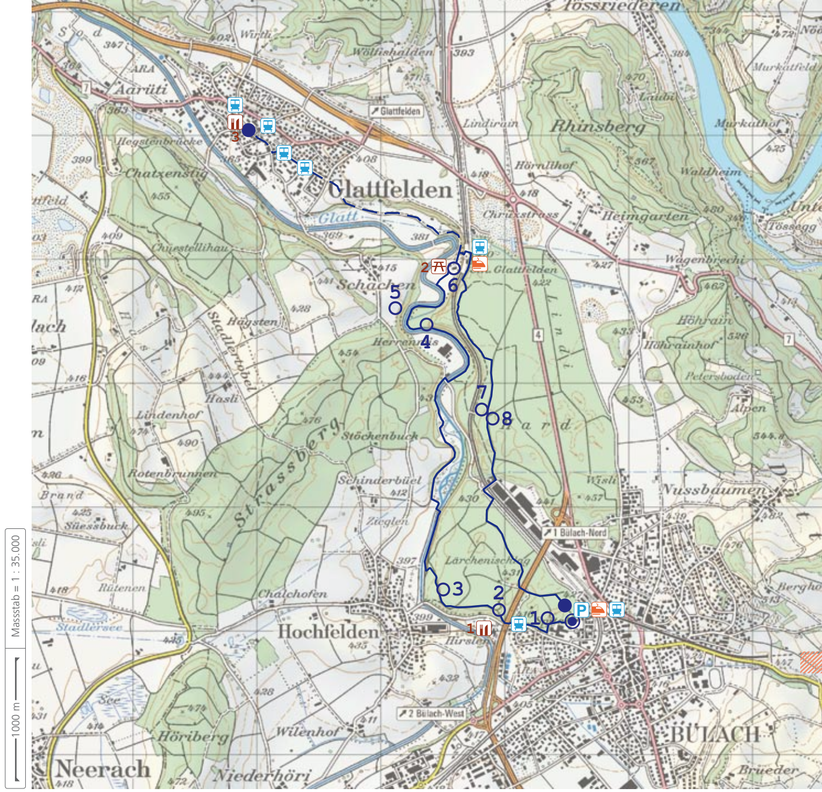
7

8

14 Ein Wald für jeden Geschmack

Bülach: Rundwanderweg
9,5 km | ca. 3 00 h

Im Bülacher Wald ist für jeden etwas dabei. Sportfreunde kommen, je nach Saison, beim Schwimmen oder Eislaufen in der Sportanlage Hirslen auf ihre Kosten oder widmen sich der Finnenbahn und dem Vitaparcours. Schöngeister machen einen Abstecher zum Gottfried-Keller-Zentrum, Technik-Interessierte freuen sich bereits am Anfang der Wanderung auf die Besichtigung des Strommuseums und Historiker nehmen den «Grauen Stein» genau unter die Lupe. Auch Weinliebhaber kommen nicht zu kurz und träumen im Barrique-Eichen-Wald von edlen Weinen, die das Eichenfass als wahre Köstlichkeit verlassen. Und natürlich kommen die Naturfreunde auf ihre Rechnung! Diese erfreuen sich an Naturwaldreservaten, am Feuchtbiotop entlang der Glatt, an prachtvoller Flora und Fauna im Trockenbiotop, an Orchideen, Graslilien, Schmetterlingen und Schlingnattern. In der Abenddämmerung, mit etwas Glück und bei trockener Witterung, kann man Fledermäuse beim Jagen beobachten oder den Tag mit einem Glas Wein in der Gottfried-Keller-Stube ausklingen lassen …



Bahnhof Bülach · Spitalwald · Finnenbahn und Vitaparcours · Naturwaldreservat Bannhalden · «Grauen Stein» · Schmidhalden · Strommuseum der EKZ · Brückenschlag · Barrique-Eichen · Bahnhof Bülach oder Bahnhof Glattfelden

Ausgangspunkt · *Endpunkt* · *Highlights* · *Rastplatz* · *Restaurant* · *Parkplatz* · *Bahnstation* · *Busstation*

14 Ein Wald für jeden Geschmack

Bülach: Rundwanderweg | 9,5 km, ca. 3 00 h

Anreise

Ausgangspunkt Bahnhof Bülach
Ab Zürich HB fahren die S5 und der Inter-City nach Bülach, wo die Wanderung beginnt.

Endpunkt Bahnhof Bülach oder Bahnhof Glattfelden
Mit der S5 gelangen Sie von Glattfelden via Bülach nach Zürich HB.

Anfahrt im PW
Die S22 und die S5 bringen Sie bequem von Glattfelden zurück nach Bülach. Fahrzeit ca. 5 min.

Raststellen

1 **Sportanlage Hirslen** mit Hallenbad, Freibad, Minigolf, Tennis, Eisbahn und Restaurant
www.hirslen.ch

2 **Öffentliche Feuerstelle** beim Strommuseum Glattfelden

3 **Gottfried-Keller-Stube** im Gottfried-Keller-Zentrum in Glattfelden, Montag Ruhetag
www.gottfried-keller-stube.ch

Hinweise

- Das Strommuseum kann nach telefonischer Anmeldung unter der Nummer 058 359 19 11 besichtigt werden. Weitere Informationen erhalten Sie auf www.ekz.ch
- Der Besuch des Gottfried-Keller-Zentrums ist geschichtlich interessant und ein lohnender Abstecher von der Wanderroute, für den Sie allerdings rund drei Stunden einplanen müssen. Das Gottfried-Keller-Zentrum liegt auf dem 1995 eröffneten Dichterweg, der zwischen Bahnhof Zweidlen und Bahnhof Bülach verläuft.

Highlights

1 **Spitalwald** Dank einer Schenkung des Auslandschweizers Sir John Brunner aus Liverpool konnte der Grundstein fürs Gemeindespital Bülach gelegt werden. In der Schenkungsurkunde wurde der genaue Standort des «Brunnerstiftes» festgelegt und bestimmt, dass der umliegende Eichenwald nie kahlgeschlagen werden darf.

2 **Finnenbahn und Vitaparcours** Wer die aktive Erholung einer Wanderung noch steigern möchte, dem seien Finnenbahn und Vitaparcours empfohlen.

3 **Naturwaldreservat Bannhalden** Bülach besitzt drei Naturwaldreservate mit einer Gesamtfläche von 26 Hektaren. Mit dieser Grössenordnung sind die Reservate von kantonalem und nationalem Interesse. Das Reservat Bannhalden hat eine Fläche von 2,5 Hektaren und wird seit 1972 nicht mehr bewirtschaftet.

4 **«Grauen Stein»** Der «Grauen Stein» ist einer der ältesten Grenzsteine in der Region Bülach und stammt aus dem Jahre 1671. Wenige Schritte nebenan befindet sich ein alter Kanal. Vor einigen Jahren wurde ein kleiner Teich angelegt, der sich zu einem wertvollen, auenähnlichen Biotop entwickelt hat.

5 **Schmidhalden** Die Höhlen im Nagelfluh-Gestein dienen Zwerg- und Wasserfledermäusen als Unterschlupf. Mücken, Fliegen, Spinnen und Nachtfalter stehen auf dem Speisezettel dieser nachtaktiven Jäger. Pro Nacht vertilgt jede Fledermaus bis zu 3000 Insekten.

6 **Strommuseum der EKZ** Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich bieten im Besucherzentrum des Stromhauses Burenwiesen die Möglichkeit, Fragen aus der Welt von Strom und Energie auf den Grund zu gehen.

7 **Brückenschlag** 1939 haben verschiedene Kompanien im Aktivdienst während des Zweiten Weltkriegs diese Brücke über den Gleisen der SBB-Strecke bei Bülach errichtet.

8 **Barrique-Eichen** Auf über 10 Hektaren wächst sorgsam gepflegter Eichenwald. Sein Holz wird zur Herstellung von Eichenfässern genutzt, in denen guter Wein noch köstlicher wird.

1

2

3

4

5

6

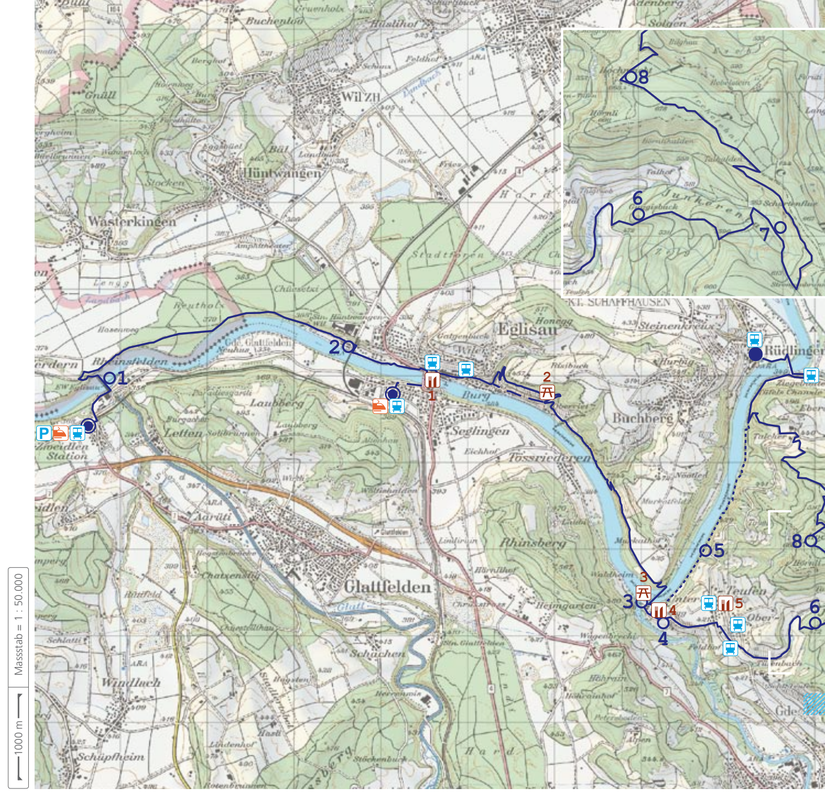
7

8

15 Attraktionen zwischen Rhein und Töss

Zweidlen – Ziegelhütte
23 km | ca. 7 00 h

Wer die Wahl hat, hat die Qual. Der Wald rund um Eglisau und auch das schöne Städtchen mit seinen kunstvollen Fachwerkhäusern haben so Vieles zu bieten, dass Sie sich zwischen verschiedenen Routen entscheiden dürfen. Je nach Lust und Laune können Sie der Wanderung durch lichten Wald, Rebberg und Tössauen die Besichtigung des beeindruckenden Industriedenkmals Kraftwerk Eglisau voranstellen. Auch der Viadukt über den Rhein ist mit seinen 440 Metern ein imposantes, sehenswertes Bauwerk. Apropos Rhein: nach der Überfahrt mit der Fähre am Rheinknie können Sie sich auf den Biberlehrpfad entlang des Rheins freuen. Wussten Sie übrigens, dass der Biber das grösste Nagetier Europas ist? Von der Tössegg aus folgen Sie also dem flinken Nager oder Sie laufen an der Ruine des Römischen Wachturms vorbei, hinauf zum Guggisbuck und stellen sich das mittelalterliche Leben auf der Burgruine Altenteufen vor. Schliesslich gipfelt die Wanderung zur Hochwacht in einer fantastischen Weitsicht oder gar einem Sonnenuntergang.



Bahnhof Zweidlen oder Bahnhof Eglisau · Kraftwerk Eglisau · Viadukt · Tössauen · Römischer Wachturm · Biberlehrpfad · Guggisbuck · Schartenfluh · Hochwacht · Ziegelhütte, Flaach

Ausgangspunkt · *Endpunkt* · *Highlights* · *Rastplatz* · *Restaurant* · *Parkplatz* · *Bahnstation* · *Busstation*

Anreise

Ausgangspunkt Bahnhof Zweidlen oder Bahnhof Eglisau
Mit der S5 gelangen Sie von Zürich HB nach Eglisau.
Von dort aus fährt die S41 Richtung Bahnhof Zweidlen.

Endpunkt Ziegelhütte, Flaach
Ab Ziegelhütte, Flaach können Sie mit dem Postauto Nr. 670 entweder in Richtung Rafz oder in Richtung Winterthur fahren. Weiter geht es in Winterthur mit der S12 oder in Rafz mit der S5 nach Zürich HB.

Anfahrt im PW
Parkierungsmöglichkeit direkt beim Bahnhof Zweidlen. Für die Rückfahrt von Ziegelhütte, Flaach nehmen Sie das Postauto Nr. 670 bis Rafz. Von dort aus fahren Sie mit der S5 nach Eglisau und mit der S41 weiter nach Zweidlen. Fahrzeit ca. 80 min.

Raststellen

1 **Diverse Restaurants in Eglisau**

2 **Rastplatz Föhrlibuck** in Eglisau mit Feuerstelle

3 **Feuerstelle Tössegg** am Rhein

4 **Restaurant Tössegg** am Rhein in Teufen, Informationen zu den Öffnungszeiten finden Sie unter: www.toessegg.ch

5 **Wirtshus zum Wyberg** in Teufen, Montag und Dienstag Ruhetag
www.wyberg-teufen.ch

Hinweise

- Die Wanderung beinhaltet eine Überfahrt mit der Fähre von Buchberg nach Tössegg. Fahrplan, Auskunft und Anmeldung telefonisch unter: 044 865 62 62, www.szr.ch.
- Wenn Sie ab Bahnhof Eglisau loswandern, verkürzt sich die Marschzeit um ca. 1 30 h.
- Ab Tössegg bietet sich die Alternative, direkt entlang des Rheins auf dem Biberpfad zu wandern. Damit reduziert sich die Wanderzeit auf ca. 4 30 h (ab Station Zweidlen) bzw. 3 h (ab Eglisau).

15 Attraktionen zwischen Rhein und Töss

Zweidlen – Ziegelhütte | 23 km | ca. 7 00 h

Highlights

1 **Kraftwerk Eglisau** Zwischen 1915 und 1921 erbaut, steht das Kraftwerk als Zeuge der damaligen Industriearchitektur unter Denkmalschutz. Laut Planung soll die Sanierung des imposanten Industriedenkmals im Frühjahr 2012 abgeschlossen sein.

2 **Viadukt** Die 1897 erbaute Eisenbahnbrücke führt bei Eglisau über den Rhein. Der Viadukt hat einen 90 Meter langen Fachwerkträger mit obenliegendem Gleis und eine Gesamtlänge von 440 Metern.

3 **Tössauen** Auenlandschaften sind in der Schweiz geschützt. Neben den Thurauen sind die Tössauen mit 22 Hektaren entlang des Tössunterlaufs das Hauptbrutgebiet des Eisvogels.

4 **Römischer Wachturm** Etwa 200 Meter oberhalb der Tössegg steht die Ruine eines römischen Wachturmes. Der Wachturm war einst Teil einer Kette von Wachtürmen zwischen den Kastellen von Stein am Rhein, Zurzach, Stein-Säckingen, Kaiseraugst und Basel.

5 **Biberlehrpfad** Informationen über das grösste Nagetier Europas werden zwischen den Schiffsanlegestellen Tösseg und Rüdlingen an zehn Stationen entlang des vier Kilometer langen Uferwegs am Rhein vermittelt.

6 **Guggisbuck** Über die auch Altenteufen genannte Burgruine auf dem markanten Guggisbuck schweigen sich die schriftlichen Quellen aus. Mauerreste legen nahe, dass die Burg mehrheitlich aus Holzbauten bestand. Ob ein Zusammenhang zwischen dem alten Aufstieg auf den Irchel und der Burg bestand, ist unbekannt.

7 **Schartenfluh** Dieser trockene Extremstandort ist im Kanton Zürich selten anzutreffen. Er bietet Lebensraum für gefährdete Pflanzen- und Tierarten.

8 **Hochwacht** Hier geniesst man eine fantastische Weitsicht und bei Gelegenheit einen wunderschönen Sonnenuntergang.

1

2

3

4

5

6

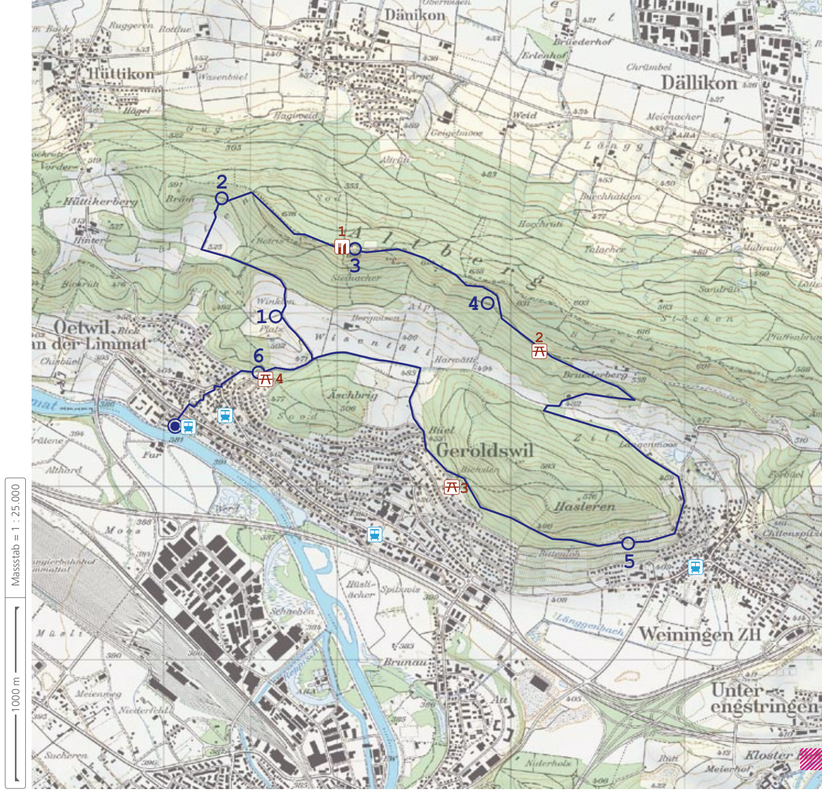
7

8

16 Illustre «Nachbarn» am Altberg

Oetwil an der Limmat:
Rundwanderung
10 km | ca. 2 30 h

Am Altberg treffen sich Wein und Eiche nicht im Barrique, dem Eichenfass, sondern als Nachbarn am Waldrand. Während die Trauben am Rebberg in der Sonne reifen, trocknet das Eichenholz in sorgsam aufgeschichteten Bretterstapeln und schickt zuweilen seinen herbwürzigen Duft herüber. Das wird der letzte Gruss des holzigen Nachbarn sein, denn dieser ist dazu bestimmt, feierlich tönend in die Welt hinaus zu ziehen. Die Firma Metzler-Orgelbau in Dietikon verleiht den Eichenbrettern den nötigen Schliff und schickt sie als komplette Orgeln in die Kirchen Europas. Währenddessen haben die Trauben den Weg in die Flaschen – oder zunächst ins Barrique – gefunden und erfreuen die Besucher der Weininger Winzerfeste. Neben Eiche und Wein finden sich im Wald am Altberg noch weitere illustre Nachbarn, wie zum Beispiel der jüngst «zugezogene» Aussichtsturm, der seltene Elsbeerbaum oder der sagenumwobene «Chindlistein». Der Volksmund sagt, dass unter dem Stein einst Kleinkinder hervor geholt wurden. Vielleicht entspringt Ihrer Fantasie eine Erklärung dazu …?



Busstation Oetwil a. d. L. · Wisentäli · Hüttiker «Chindlistein» · Aussichtsturm Altberg · Seltene Baumarten · Rebberg Weiningen · Orgelholz · Busstation Oetwil a. d. L.

Ausgangs-/Endpunkt · *Highlights* · *Rastplatz* · *Restaurant* · *Busstation*

Anreise

Ausgangs-/Endpunkt Busstation Oetwil a. d. L.
Ab Zürich HB fährt die S3 nach Dietikon, wo Sie am Bahnhof in den Bus Nr. 301 einsteigen und in Richtung Oetwil a. d. L. fahren.
Den Rückweg treten Sie wiederum an der Busstation Oetwil a. d. L. an und fahren die gleiche Route mit Bus und Bahn zurück nach Zürich HB.

Diese Exkursion eignet sich nicht für die Anreise im PW.

Raststellen

1 **Waldschenke Altberg** Gartenwirtschaft und heimeliges Stübli laden im Sommer wie im Winter zum gemütlichen Verweilen ein. Dienstag Ruhetag
www.waldschenke-altberg.ch

2 **Rastplatz am Unteren Altberg** mit Unterstand und Feuerstelle

3 **Freizeitanlage Moos** mit überdachter Grillstelle und Spielplatz, Reservation telefonisch unter: 044 749 32 35
www.geroldswil.ch

4 **Rastplatz beim Presiweiher** mit Sitzbänken

Hinweis
Zum Schutz des Wildes wurden Wildruhebereiche angelegt. Die Besucher werden gebeten, in den speziell markierten Gebieten ausschliesslich auf den Wegen zu gehen und die Hunde anzuleinen.

16 Illustre «Nachbarn» am Altberg

Oetwil an der Limmat: Rundwanderung | 10 km, ca. 2 30 h

Highlights

1 **Wisentäli** Am Fusse des Altberges, unweit des pulsierenden Limmattales, sorgt dieses ruhige und unbebaute kleine Tal für Erholung.

2 **Hüttiker «Chindlistein»** Mit sieben Metern Höhe ist der «Chindlistein» der zweitgrösste Findling im Kanton Zürich. Er erinnert an den Linthgletscher, der in der letzten Eiszeit Furt- und Limmattal bedeckte. Der Volksmund sagt, dass unter dem Hüttiker «Chindlistein» einst Kleinkinder geboren oder hervorgeholt wurden.

3 **Aussichtsturm Altberg** Beim Aussichtsturm Altberg, der im Jahr 2010 eingeweiht wurde, handelt es sich um eine interessante Holzkonstruktion aus einheimischem Lärchenholz. Von der Aussichtsplattform auf 34.4 Metern reicht der Blick rundherum in die Region und bis hin zu den Alpen.

4 **Seltene Baumarten** Elsbeere und Breitblättrige Mehlbeere sind im Schweizer Wald nur selten zu finden, kommen am Altberg jedoch gehäuft vor. Ursprünglich war die Breitblättrige Mehlbeere nur in den Wäldern Fontainebleaus, südlich von Paris, beheimatet. Sie ist eine Kreuzung aus Elsbeere und Echter Mehlbeere.

5 **Rebberg Weiningen** Der Ortsname lässt es vermuten: Hier wird auf beachtlichen 30 Hektaren naturnah gepflegter Rebberge Wein angebaut. Informationen rund um den Wein findet der Wanderer auf den traubenförmigen Informationstafeln des Reblehrpfades. Ausserdem geben die Winzer gern Auskunft sowie Kostproben in ihren Weinkellern.

6 **Orgelholz** Die aus der Region stammenden Eichen werden in Bretter geschnitten und trocknen hier mehrere Jahre, bevor sie zunächst bei Metzler-Orgelbau in Dietikon weiterverarbeitet werden und dann als komplette Orgeln in den Kirchen Europas tönen.

1

2

3

4

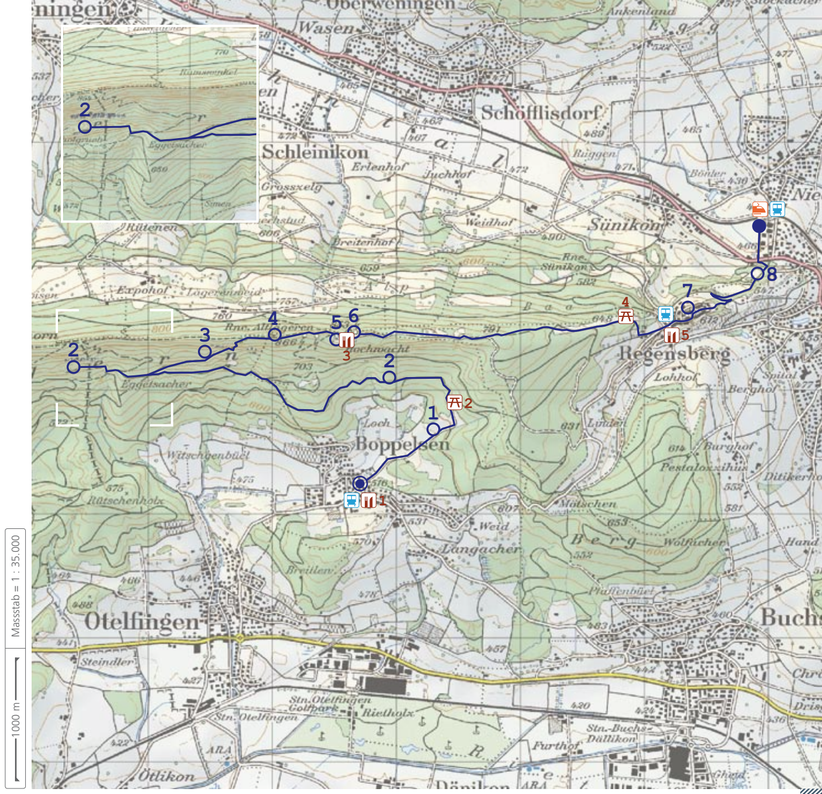
5

6

17 Moderne Technik auf Urgestein – die Lägern

Boppelsen – Steinmaur
14 km | ca. 5 00 h

Von Boppelsen bis Steinmaur lädt die Lägern, der östlichste Ausläufer des Jura und einziges Zürcher Kalkgebiet, zu vielfachen Entdeckungen ein. Das trocken-warme Klima im Gratbereich und am Südhang schafft eine besondere biologische Vielfalt. Lichte Wälder bieten Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten wie Mauereidechse oder Feuerlilie. Vom Orkan Lothar, der am 26. Dezember 1999 grosse Verwüstungen anrichtete, ist nicht mehr viel zu sehen. Hochragende Wurzelstöcke verstecken sich längst im Jungwald. Was zu sehen ist, sind sorgsam gepflegte Waldränder, ein Naturwaldreservat und als Teil davon das «Isloch», ein schattiger Talkessel, in dem nicht selten noch im Juni Schnee liegt. Die Burgruine Alt Lägern entführt die Fantasie in vergangene Zeiten und das idyllische mittelalterliche Städtchen Regensberg ist immer einen Besuch wert – wie auch der Skulpturenpark in Steinmaur. Hier kann man künstlerisches Schaffen hautnah miterleben. Und, oh, was ist das? «Papi, sieh mal, ein Raumschiff!» «Nein, das ist kein Raumschiff. Das ist eine Radarstation.» «Was ist eine Radarstation?» Nun können Sie dem Nachwuchs etwas Spannendes beibringen.



Boppelsen, Busstation Dorf · Wertvolle Waldränder · Naturwaldreservat mit «Isloch» · Lichter Wald · Burgruine Lägern · Hochwacht · Radarstation Lägern · Städtchen Regensberg · Skulpturenpark Steinmaur · Bahnhof Steinmaur oder alternativ Busstation Regensberg

Ausgangspunkt · *Endpunkt* · *Highlights* · *Rastplatz* · *Restaurant* · *Bahnstation* · *Busstation*

Anreise

Ausgangspunkt Boppelsen, Busstation Dorf
Ab Zürich HB gelangen Sie mit der S6 nach Otelfingen. Mit dem Bus Nr. 450 geht es weiter nach Boppelsen bis zur Haltestelle Dorf.

Endpunkt Bahnhof Steinmaur oder alternativ Busstation Regensberg
Der Bus Nr. 593 bringt Sie von Regensberg nach Dielsdorf. Von dort aus fährt die S5 nach Zürich HB.

Diese Exkursion eignet sich nicht für die Anreise im PW.

Raststellen

1 **Restaurant Lägernstübli** in Boppelsen, täglich geöffnet ab 10 30 Uhr
www.laegernstuebli.ch

2 **Rastplatz Cholholz** Feuerstelle mit Sitzbänken

3 **Restaurant Hochwacht** Montag Ruhetag
www.hochwacht-laegern.ch

4 **Cholägerten** Feuerstelle mit Sitzbank

5 **Café-Restaurant Löwen** in Regensberg, Montag Ruhetag
www.loewen-regensberg.ch

Hinweis
Das Highlight Nr. 2 bezeichnet auf der Karte den Anfangs- und Endpunkt des Naturwaldreservats.

17 Moderne Technik auf Urgestein – die Lägern

Boppelsen – Steinmaur | 14 km, ca. 5 00 h

Highlights

1 **Wertvolle Waldränder** Waldränder sind wichtige Vernetzungselemente zwischen Wald und offenem Land. Sie bieten vielen licht- und wärmebedürftigen Pflanzen- und Tierarten einen Lebensraum. Die Pflege von Waldrändern ist meist sehr intensiv.

2 **Naturwaldreservat mit «Isloch»** Im Naturwaldreservat befindet sich das «Isloch». Das kleine Tal ist ein «Kältesee», ein schattiger Talkessel, in dem manchmal noch im Juni Schnee liegt. Je nach Jahreszeit gibt es hier vor allem den grossen Reichtum an verschiedenen Farnen zu bestaunen.

3 **Lichter Wald** Viele seltene Pflanzen- und Tierarten sind besonders lichtbedürftig und auf offene Waldstrukturen angewiesen. Mit grossem Aufwand werden deshalb Felsen und Schutthalden offen gehalten.

4 **Burgruine Lägern** Die Burg Lägern, auch Hohen- oder Altlägern genannt, wurde wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Gründung des Städtchens Regensberg erbaut und war Sitz der Ritter von Lägern.

5 **Hochwacht** Auf der Aussichtsplattform der Hochwacht befindet man sich im Herbst oft über der Nebelgrenze und geniesst eine fantastische Aussicht.

6 **Radarstation Lägern** In unmittelbarer Nähe der Hochwacht befindet sich die Radarstation Lägern. Sie dient der Skyguide für die Überwachung des gesamten Luftraums der Schweiz sowie von Teilen der Nachbarländer.

7 **Städtchen Regensberg** Das strategisch günstig gelegene Städtchen wurde 1244 gegründet und 1302 den Habsburgern verkauft. Diese verpfändeten es 1409 an die Stadt Zürich, in deren Besitz Regensberg 1417 endgültig überging. 1803 wurde Regensberg Bezirkshauptort, verlor diese Funktion aber 1871 an Dielsdorf.

8 **Skulpturenpark Steinmaur** Im ehemaligen Steinbruch in Steinmaur entstehen eindrucksvolle Plastiken. Die Ateliers sind offen für Besucher, die das künstlerische Schaffen hautnah miterleben möchten.

1

2

3

4

5

6

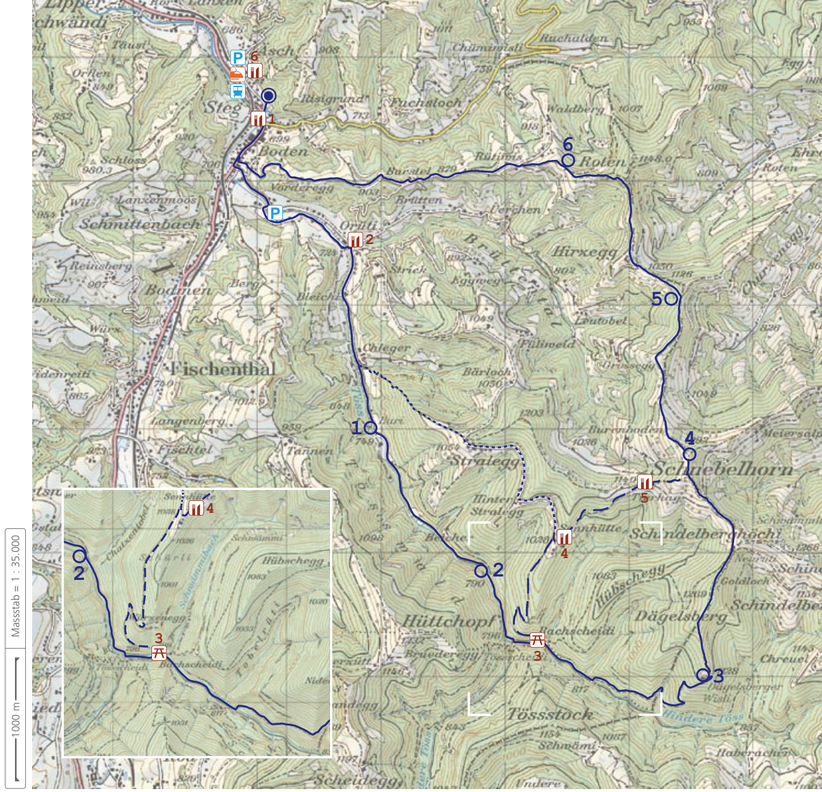
7

8

18 Vom Kahlschlag zum Schutzwald – im Quellgebiet der Töss

Steg im Tösstal: 3 Routen
13 km // 15 km // 17 km
ca. 3 50 h // 4 40 h // 5 30 h

Tatsächlich kann man im Zürcher Oberland dem Auerhahn begegnen! Die voralpine Gebirgslandschaft mit ihren schroffen, steilen Tälern beherbergt viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Auch Haselhuhn, Steinadler und Waldgämse fühlen sich hier heimisch. Die Waldpflege erfordert viel Fantasie und differenzierte Massnahmen zur Erhaltung dieses kulturgeschichtlichen Erbes. Spektakulär ist die Vielfalt der Pflanzen, die so schöne Namen tragen wie Alpenrose, Aurikel oder Frauenschuh. Auf dem Dägelsberger Wisli erwartet Sie neben diversen Enzianarten und seltenen Gräsern auch eine sagenhaft schöne Aussicht. Der Tössstock eignet sich sowohl für einen Spaziergang mit Bräteln am Grillplatz als auch für ausgedehnte Wanderungen mit Aufstiegen bis zum Schnebelhorn. Wenn Sie am Wasserfall Burri vorbeikommen, haben Sie hoffentlich die Badehose dabei, denn an der Badestelle erwartet Sie die wohlverdiente Erfrischung mit kühlem Quellwasser.



Route 1: Bahnhof Steg im Tösstal · Wasserfall Burri mit Badegelegenheit · Wasserfall Lauf mit Wasserspektakel · Dägelsberger Wisli · Schnebelhorn · Auerhahn · Luchse · Bahnhof Steg im Tösstal
Route 2: Bahnhof Steg im Tösstal · Wasserfall Burri mit Badegelegenheit · Schnebelhorn · Auerhahn · Luchse · Bahnhof Steg im Tösstal
Route 3: Bahnhof Steg im Tösstal · Schnebelhorn · Auerhahn · Luchse · Bahnhof Steg im Tösstal

Ausgangs-/Endpunkt · *Highlights* · *Rastplatz* · *Restaurant* · *Parkplatz* · *Bahnstation* · *Busstation*

Anreise

Ausgangs-/Endpunkt Bahnhof Steg im Tösstal
Ihre Reise ab Zürich HB können Sie entweder mit der S12 via Winterthur oder mit der S15 via Rüti antreten. Von dort aus bringt Sie die S26 im Stundentakt weiter nach Steg im Tösstal, wo die drei vorgeschlagenen Routen auch wieder enden.

Raststellen

1 **Landgasthof und Metzgerei zum Steg** Das Gasthaus wurde schon vor 400 Jahren als solches genutzt und lädt auch heute dazu ein, Ferien aller Art zu verbringen. Voranmeldung telefonisch unter: 055 245 11 61
www.landgasthof-steg.ch

2 **Restaurant Ohrüti** Mittwoch und Donnerstag geschlossen
www.restaurant-ohrueti.ch

3 **Rastplatz Bachscheidi** Ein gedeckter Grillplatz lädt zum Bräteln der mitgebrachten Würste ein.
www.ohrueti.ch

4 **Restaurant Sennhütte** Mittwoch und Donnerstag geschlossen
www.sennhuette-strahlegg.ch

5 **Restaurant Tierhag** Montag und Dienstag geschlossen
www.ohrueti.ch

6 **Restaurant Bahnhof Steg** Donnerstag geschlossen

Hinweis
Der Abstieg zwischen Strahlegg und Chleger ist recht steil.

18 Vom Kahlschlag zum Schutzwald – im Quellgebiet der Töss

Steg im Tösstal: 3 Rundwanderrouten | 13 km // 15 km // 17 km, ca. 3 50 h // 4 40 h // 5 30 h

Highlights

1 **Wasserfall Burri mit Badegelegenheit** Im Burribecken stand früher eine Sägerei. Heute ist es das wichtigste Becken zur Fassung von Quellwasser in Fischenthal.

2 **Wasserfall Lauf mit Wasserspektakel** Dieser «Giessen» ist typisch für das Nagelfluhgebiet. Die weichen Mergel- und Nagelfluhschichten wurden durch den Fluss abgetragen, so dass das Wasser nun über die harten Gesteinsblöcke fällt.

3 **Dägelsberger Wisli** Die artenreiche Naturwiese mit Silber- und Bergdisteln, kugeliger Teufelskralle, verschiedenen Enzian-Arten und seltenen Gräsern bietet eine attraktive und entdeckungsreiche An- und Aussicht.

4 **Schnebelhorn** Die Spitze dieses höchsten Berges im Kanton Zürich befindet sich 1292 m ü. M. Im 19. Jahrhundert führte der Kahlschlag der Wälder durch die Bauern zu Überschwemmungen der Töss. Auf Regierungsbeschluss wurde die Wiederaufforstung erfolgreich betrieben und das Tösstal ist heute vor Überschwemmungen sicher.

5 **Auerhahn** Zur Erhaltung des Gäms-, Birk- und Auerwildes und der seltenen alpinen Pflanzen, wie z. B. Alpenrose oder Frauenschuh, beschloss der Regierungsrat 1912 ein staatliches Schongebiet anzulegen. Die Jagd auf Wildtiere, das Pflücken, Ausreissen und Ausgraben von verschiedenen Pflanzen wurde verboten.

6 **Luchse** Im Jahr 2001 wurde anlässlich der Umsiedlungsaktion LUNO (Luchsumsiedlung Nordost Schweiz) ein erstes Luchspaar ausgesetzt. Bis Ende 2003 wurden weitere sieben «Pinselohren» in die Nordostschweiz umgesiedelt. Nach neuesten Erkenntnissen leben heute möglicherweise drei bis vier Luchse in der Region. Nach Bär und Wolf ist der Luchs das grösste Raubtier in Europa.

1

2

3

4

5

6

Impressum eifach erläbe! Achtzehn spannende Exkursionen durch den Zürcher Wald, Broschüre **Herausgeber** Baudirektion Kanton Zürich/Amt für Landschaft und Natur/Abteilung Wald, Weinbergstrasse 15, 8090 Zürich, Tel. 043 259 27 48, Fax 043 259 51 25, www.wald.kanton.zh.ch **Produktion** Creafactory®, Gotthardstrasse 31, 6300 Zug, Tel. 041 728 7000, E-Mail mail@creafactory.ch, www.creafactory.ch ***Konzept*** Mark Gilg ***Gestaltung*** Nina Dornbusch ***Textredaktion*** Claudia Gratz **Korrektorat** Wolfgang Rohdewald, D-21640 Horneburg, E-Mail Wolfgang@Rohdewald.de **Druck** Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale Zürich, Räffelstrasse 32, Postfach, 8090 Zürich, Tel. 043 259 99 00, E-Mail esther.peterhans@kdmz.zh.ch **Versand** Amt für Landschaft und Natur/Abteilung Wald/Sekretariat, Weinbergstrasse 15, 8090 Zürich, Tel. 043 259 27 50 / 43 01, www.zueriwald.ch

Bildnachweis ***Exkursion 1*** Abteilung Wald, Matthias Luchsinger ***Exkursion 2*** Abteilung Wald, Matthias Luchsinger; ETH Zürich, Andreas Rudow ***Exkursion 3*** AFK; Abteilung Wald, Res Guggisberg ***Exkursion 4*** Urs Kunz ***Exkursionen 5/6*** Grün Stadt Zürich, Emil Rhyner ***Exkursionen 7/8*** Abteilung Wald, Rolf Stricker, Samuel Wegmann ***Exkursion 9*** Abteilung Wald, Hanspeter Reifler; Museum Schloss Kyburg ***Exkursion 10*** Abteilung Wald, Hanspeter Reifler ***Exkursion 11*** Hans Beereuter ***Exkursionen 12/13*** Abteilung Wald, Felix Cuny ***Exkursion 14*** Fledermausschutz Schweiz; Abteilung Wald, Matthias Luchsinger; Walter Ettmüller; Oliver Bieri ***Exkursion 15*** Abteilung Wald, Matthias Luchsinger; Werner Lienhard ***Exkursion 16*** Abteilung Wald, Matthias Luchsinger, Raphael Müller; Daniel Reichmuth ***Exkursion 17*** Abteilung Wald, Matthias Luchsinger, Raphael Müller; Fachstelle Naturschutz Kt. Zürich; Roeland Kerst ***Exkursion 18*** Abteilung Wald, Viktor Erzinger; Vogelwarte Sempach

Karten Bundesamt für Landestopografie swisstopo, Seftigenstrasse 264, 3084 Wabern, Tel. 031 963 21 11, Fax 031 963 24 59, copyright@swisstopo.ch, www.swisstopo.ch

Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA110287)

www.zürìwald.ch

Baudirektion Kanton Zürich
Amt für Landschaft und Natur
Abteilung Wald
Weinbergstrasse 15
8090 Zürich
www.wald.kanton.zh.ch

Baudirektion
Kanton Zürich
ALN Amt für
Landschaft und Natur

Mit freundlicher Unterstützung von
LOTTERIEFONDS
KANTON ZÜRICH